

# **Pädagogische Konzeption der kath. Kneipp®-Kindertageseinrichtung St. Stephanus & des Kinder- und Familien-Zentrum Essen Holsterhausen**

Anschrift:  
Windmühlenstr.14  
45147 Essen  
Tel: 0201 702347  
E-Mail: [kita.st.stephanus.esen@kita-zweckverband.de](mailto:kita.st.stephanus.esen@kita-zweckverband.de)  
Homepage: <https://kita-st-stephanus-essen.de>  
Leitung: Tatjana Rölver

Träger der Einrichtung:  
Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen  
für Kinder im Bistum Essen  
vertreten durch Sarah Spleiter  
Tel.: 0201 8675336-10  
E-Mail: [info@kita-zweckverband.de](mailto:info@kita-zweckverband.de)  
Homepage: [www.kita-zweckverband.de](http://www.kita-zweckverband.de)

## Inhaltsverzeichnis

1	<u>Struktur der Einrichtung</u>	
1.1	Vorwort	4
1.2	Leitbild	4-6
1.3	Geschichte der Einrichtung	7
1.4	Sozialraumanalyse	8
1.4.1	Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums	9
1.4.2	Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur	9
1.4.3	Leben und Angebote im Sozialraum	10
1.4.4	Lebenswelt der Familie	10-11
1.4.5	Beteiligung der Kinder	11
1.5	Vorstellung der Einrichtung	11
1.5.1	Träger	11-12
1.5.2	Räumlichkeiten	12-18
1.5.3	Betreuungsangebot	19
1.5.4	Öffnungszeiten	19
1.5.5	Schließzeiten	19-20
1.5.6	Anmelde- und Aufnahmeverfahren	20
1.5.7	Elternbeiträge	20
2	<u>Bildungs- und Erziehungsauftrag</u>	
2.1	Unser Bild vom Kind	21
2.2	Handlungsleitende Prinzipien und Methodische Ansätze	22
2.3	Teamarbeit	22-23
2.4	Die Bedeutung des Spiels	24-29
2.5	Religionspädagogische Arbeit	30
2.6	Partizipation	30-31
2.7	Arbeitsformen der Einrichtung	31-32
2.8	Tages- und Jahresablauf	32-34
2.9	Essen und Gesundheitserziehung	34-37
2.10	Gestaltung von Übergängen	38-40

2.11	Besondere Angebote	41-42
2.12	Integration / Inklusion	42
2.13	Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung	42-43
2.14	Sprachförderung	43-44
3	<u>Zusammenarbeit</u>	
3.1	Zusammenarbeit mit Eltern	44-45
3.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	45-46
3.3	Zusammenarbeit mit der Pfarrei, Gemeinde	46
3.4	Zusammenarbeit mit der Grundschule	46-47
3.5	Zusammenarbeit mit weiteren Kooperationspartnern	47-48
3.6	Öffentlichkeitsarbeit	48
3.7	Kinderschutz	48
3.8	Qualitätsentwicklung und –sicherung	49
4	Literaturverzeichnis	50
5	Anhänge	
5.1	Institutionelles Schutzkonzept der Einrichtung	51
5.2	Institutionelles Schutzkonzept des Trägers	52-62
5.3	Beschwerdemanagement	63

# 1. Struktur der Einrichtung

## 1.1 Vorwort

Das Team der katholischen Kneipp®-KiTa (*Kinder- und Familienzentrum Essen Holsterhausen im Verbund*) hat es sich zur Aufgabe gemacht kind-, familien-, gesellschafts- und gesundheitsorientiert im Alltag mit den Kindern und Familien zu arbeiten.

**„Wie das geht?“,**

das können Sie auf den folgenden Seiten lesen und sich so einen Überblick über unsere Arbeit machen.

Für uns ist es selbstverständlich das die Konzeption regelmäßig überarbeitet und ggf. verändert wird. Prozesse, vor allem die mit und für Kinder entwickelt worden sind, können nicht einmalig festgelegt und für alle Zeit Bestand haben. Daher werden wir stetig an der Weiterentwicklung unseres Profils arbeiten.

*„Fit für die Zukunft – Wir bewegen Familien“*

## 1.2 Leitbild

Wir leben und arbeiten nach den Grundlagen des Leitbilds unseres Trägers dem KiTa Zweckverband für Kinder im Bistum Essen.

### **Leitbild**

Wir sind ...

Der Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen, kurz KiTa Zweckverband, ist einer der größten freien Träger von Kindertageseinrichtungen in Deutschland mit Sitz in Essen. In rund 260 Einrichtungen in den Städten, Kreisen und Kommunen des Bistums Essen bietet er rund 18.000 Plätze für Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt an.

Der KiTa Zweckverband erfüllt einen öffentlichen und einen kirchlichen Auftrag und dient der nachhaltigen Unterstützung von Familien und dem Wohl der Kinder.

Wir stehen für ...

Unser Blick auf Kinder geht davon aus, dass Gott jeden Menschen vorbehaltlos annimmt ihm eine unverwechselbare Würde schenkt und Ja zu ihm sagt, so wie er ist. Jesus nimmt Kinder ausdrücklich in Schutz, wendet sich ihnen liebevoll zu und segnet sie. Sein Beispiel zeigt, wie das Leben in der Einheit von Gottes- und Nächstenliebe gelingt. An seiner Botschaft orientieren wir uns.

Familien in ihren vielfältigen Formen gehören zu den wichtigsten Institutionen unserer Gesellschaft. Sie haben einen Anspruch auf Anerkennung, Förderung und Unterstützung.

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus

Unverzichtbar sind für uns ...

#### ... Erziehung und Bildung

Unsere Einrichtungen verfolgen das Ziel, jedem Kind gerecht zu werden, es in seiner individuellen Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten, ihm einen gestalteten Lebens- und Lernraum zu bieten, in dem es intellektuelle, emotionale, musische und religiöse Anregung findet, sich angenommen weiß, sich wohl fühlt und Gemeinschaft erfährt.

Nach unserem Verständnis besteht die Aufgabe von Erziehung und Bildung darin, Kinder in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihre Kompetenzen zu stärken, ihnen Wissen und wertorientierte Grundhaltungen zu vermitteln sowie ihre Neugierde und Kreativität zu fördern.

#### ... Erziehungspartnerschaft

Für uns ist die partnerschaftliche und wertschätzende Kooperation mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit.

#### ... katholischer Glaube

Unsere Einrichtungen leisten eine qualifizierte religionspädagogische Arbeit, indem sie die Kinder durch Geschichten, Lieder, Symbole und durch die Feier der Feste im Kirchenjahr an den Glauben heranzuführen. Die Kinder werden ermutigt, Fragen zu stellen und eine eigene religiöse Identität zu entwickeln.

#### ... Dialog der Kulturen und Religionen

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die von kultureller und religiöser Vielfalt geprägt ist. Wir bejahen diese Vielfalt und machen sie zum Ausgangspunkt für interkulturelle Lernprozesse und ein interreligiöses Miteinander. Ziel ist eine reflektierte kulturelle und religiöse Identität, aus der die Fähigkeit erwächst, andere vorurteilsfrei in ihrem Selbstverständnis wahrzunehmen und ihnen aufgeschlossen und respektvoll zu begegnen.

#### ... Einbindung in die Pfarrei

In den Pfarreien des Bistums Essen sind die Tageseinrichtungen für Kinder mit den Gemeinden und mit kirchlichen Institutionen und Einrichtungen zu einem Netzwerk verbunden, das sich wechselseitig bereichert.

### ... Verantwortung für den Lebensraum

Unsere Tageseinrichtungen für Kinder öffnen sich dem Lebensraum, beteiligen sich aktiv an seiner Gestaltung und mischen sich insbesondere dort ein, wo es um die Rechte von Kindern und Familien geht und wo Menschen benachteiligt werden. Wir suchen die Kooperation mit sozialen Diensten und Einrichtungen.

### ... Dienstgemeinschaft

Als Dienstgeber tragen wir eine besondere Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir unterstützen sie in ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenz durch regelmäßige und zielgerichtete Fort- und Weiterbildung. Dabei ist es uns wichtig, die christliche Spiritualität und die Kirchlichkeit als Dimension der persönlichen Identität und unverzichtbare Grundlage des beruflichen Handelns kontinuierlich zu fördern. Wir engagieren uns in der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern.

### ... Qualität

Qualitätsentwicklung betrachten wir als Chance für ein hohes Maß an Professionalität. So legen wir Wert darauf, Veränderungsprozesse aktiv zu gestalten und zu steuern. Die Grundlage für die Qualitätsentwicklung ist das Gütesiegel des Bundesverbandes für Katholische Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) und das Qualitätshandbuch des KiTa Zweckverbands. Beides erhalten Sie bei Interesse in der KiTa.

Das Leitbild können Sie bei uns ausleihen oder unter <https://kita-zweckverband.de/images/downloads/Leitbild%20des%20KiTa%20Zweckverbandes.pdf> (letzter Zugriff:26.10.2021) einsehen.

Wichtige Aspekte aus dem Leitbild für unsere Arbeit sind:

- Kompetenzstärkung durch Partizipation = Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung der Kinder begleiten
- Gelebte Gemeinschaft sein = wertorientierte gesellschaftliche Grundhaltung vermitteln
- Erziehungspartnerschaft = vertrauensvolle offene Zusammenarbeit zum Wohl des Kindes
- Glaube – Vorbild = Orientierung ohne Zwang zu geben
- Interreligiöse Arbeit = bei uns werden Feste anderer Kulturen nicht nur besprochen, sondern auch durch besondere Aktionen anerkannt. Zum Bayram bekommen unsere Muslimischen Familien z.B. eine kleine Urkunde.

### 1.3 Geschichte der Einrichtung

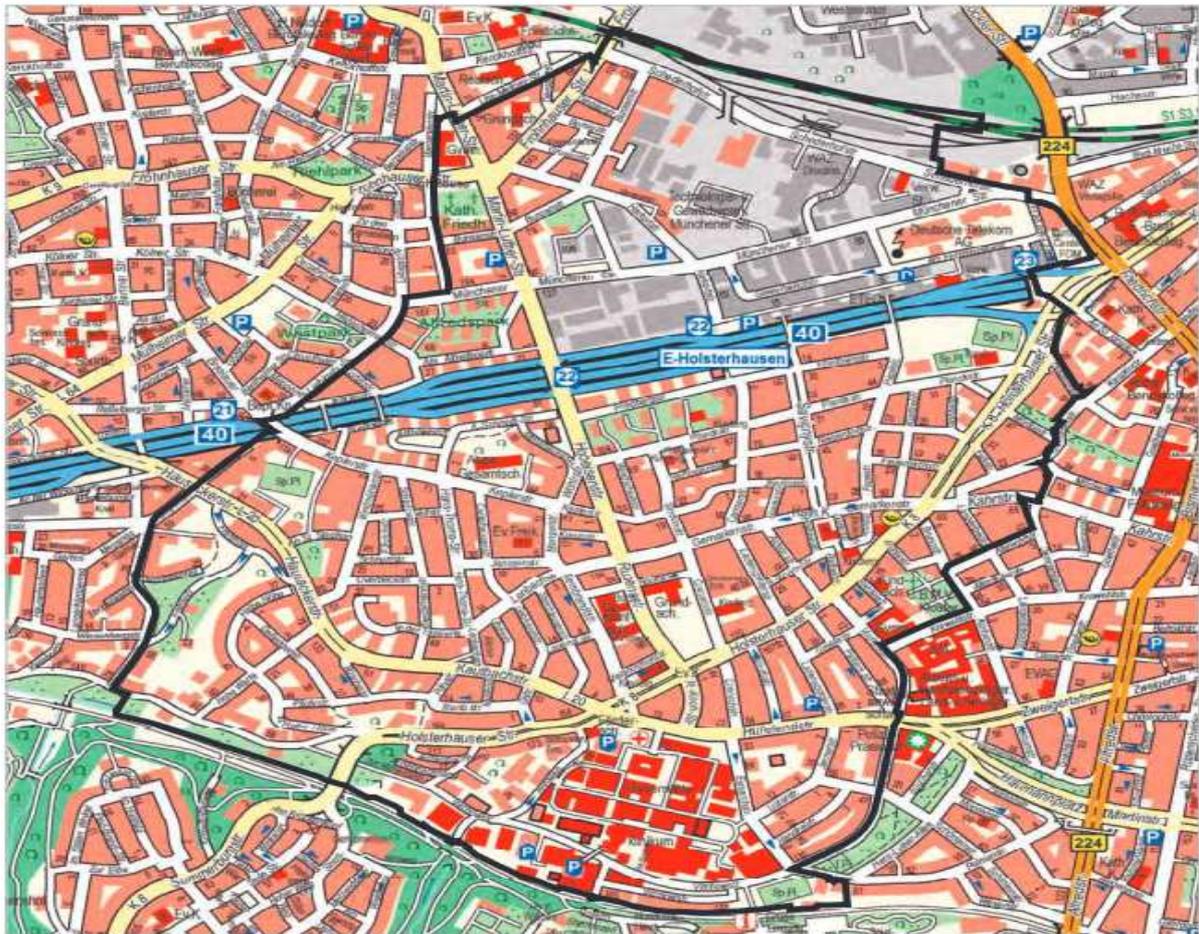
Am 22. Oktober 1972 wurde der katholische Kindergarten St. Stephanus als neuer Flachbau, vier-gruppig in einem ehemaligen Obstgarten der Gemeinde feierlich eingeweiht. Der Altbau wurde in einen Hort umgewandelt.

- **1994** Gründung des Fördervereins
- **2005** Umbau zur Betreuung von U3 Kindern mit Gruppenschließung
- **01.08.2006** Zusammenschluss der Pfarreien zu St. Antonis und **2007** Überführung des Kindergartens in den neugegründeten KiTa Zweckverband
- **17.11.2009** Zertifizierung „**Fit Kids**“
- **26.04.2013** Zertifizierung zur anerkannten **Kneipp®-KiTa**
- **2017** Zertifizierung von „**Papilio®**“ und „**Faire KiTa**“

## 1.4 Sozialraumanalyse



# Holsterhausen



Stadt Essen: Amt für Statistik, Stadtforschung und Wahlen

Quelle: ([https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein\\_blick\\_auf\\_stadtteile/Holsterhausen\\_09.pdf](https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf_stadtteile/Holsterhausen_09.pdf)) letzter Zugriff am 25.01.2022

X= Lage der Kita im Stadtteil

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus

#### 1.4.1 Erscheinungsbild und Infrastruktur des Sozialraums:

Die Kita ist eingebettet in eine gemischte Wohnstruktur von Wohnsiedlungen mit Innenhöfen, Eigenheimen, Wohnblocks an den hoch frequentierten Hauptstraßen (Hausacker- und Hobeisenstraße) nahe der Autobahn. Der Stadtteil hat viele Altbauten, drei Viertel aller Wohnungen wurden nach dem zweiten Weltkrieg erbaut bzw. wiederaufgebaut. Die Wohnungen in Holsterhausen sind sehr begehrt, da der Wohnraum trotz der Nähe zur Uniklinik, der Universität und des Zentrums preislich erschwinglich sind. Im Stadtteil gibt es mehrere Spielplätze, diese sind unterschiedlich ausgestattet und bieten für verschiedene Altersstrukturen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten. Grünflächen und das Mühlbachtal ergänzen das Angebot. Vom Mühlbachtal haben die Familien und Bewohner von Holsterhausen einen direkten Zugang zum Grugapark. Angrenzend an das Mühlbachtal sind viele Schrebergärten. Die Grün- und Freiflächen machen im Stadtteil 5% der Gesamtfläche aus.

Der Stadtteil bietet ein sehr gemischtes Erscheinungsbild. Es gibt Siedlungen mit Hinterhöfen, die sehr gepflegt sind, andere Teile, wie Spielplätze oder auch Brachgelände werden zunehmend durch Müllentsorgung verschmutzt.

Unsere Einrichtung liegt zentrumsnah sowie in unmittelbarer Nähe zum Uniklinikum der Stadt. Durch die A40, die durch den Stadtteil führt gibt es eine gute Anbindung an die Nachbarstädte des Ruhrgebiets. Fußläufig erreichbar sind Bus-, Straßenbahn bzw. U-Bahn-Stationen. Fahrradstraßen sind in den letzten Jahren erweitert worden. Trotz dessen ist die Verkehrslage im Stadtteil, durch das hohe Verkehrsaufkommen und die vielen Autos, die im Stadtteil geparkt werden für Familien und Kinder unsicher.

#### 1.4.2 Zusammensetzung der Bevölkerungsstruktur

Der Stadtteil hat eine homogene Bevölkerung. 13% sind Kinder bis 18 Jahren. 5,4% sind im Kitaalter. 69,7% dieser sind zwischen 18 und 65 Jahren und stellen somit den erwerbsfähigen Teil der Bevölkerung im Stadtteil dar. 17,3 % sind über 65 Jahre. Die Bewohner haben sehr unterschiedliche Berufe, die meisten sind Arbeiter oder Angestellte, es gibt aber auch Selbstständige und Menschen, die unterstützende Leistungen bekommen diese machen 15,5% aus. Die Arbeitslosenquote im Stadtteil liegt bei 8,1%. 10,3 % haben die doppelte Staatsangehörigkeit und 20% sind ohne deutsche Staatsangehörigkeit. So ist Holsterhausen ein bunt gemischter Stadtteil, in dem Familien mit verschiedener Herkunft zusammen leben, darunter sind Familien und Menschen aus der Türkei, Polen, Syrien, Serbien, Iran usw.

Der Hauptteil der Haushalte besteht aus Einpersonenhaushalten. Haushalte mit Kindern machen im Stadtteil lediglich 12,9% aus. 3,5% der Haushalte sind Alleinerziehende.

In den Familien unserer Einrichtung ist der Hauptteil verheiratet, es gibt aber auch eheähnliche Gemeinschaften, das spiegelt sich auch im Stadtteil und durch die Angaben bei den Anmeldungen wieder.

### 1.4.3 Leben und Angebote im Sozialraum

Im Stadtteil stehen den Familien vielfältige Angebote zur Verfügung. Kitanah ist die Keplerstraße mit ihren Einkaufsmöglichkeiten für die Dinge des täglichen Bedarfs. Fußläufig ist die Gemarkenstraße mit ihrem großen Angebot an Geschäften, Restaurants, Lebensmittelmärkten, Bäckereien und Angeboten zur medizinischen Versorgung gut zu erreichen. Im Stadtteil sind 5 Sportvereine angesiedelt, welche ein vielfältiges Angebot nicht nur für Kinder und Familien bietet. Es gibt zwei Jugendzentren, vier Kirchen und Stadtteilnah auch eine Kunst- und Musikschule in Fronhausen. Sieben Schulen sind im Stadtteil ansässig, diese reichen von der Grundschule bis zur Erwachsenenbildung. Das Fachgeschäft für Stadtwandel wurde 2019 auf der Gemarkenstraße eröffnet und bietet ein breites Angebot für Alle im Stadtteil. Hier wird Begegnung, Gemeinschaft, Solidarität und Ehrenamt im Stadtteil gelebt. Neben einem Second-Hand Shop, gibt es auch ein Café und einen Bereich wo kostenlose Lebensmittel abgeholt werden können. Zusätzlich finden hier verschiedene Angebote wie z.B. gemeinsame Handarbeit, ehrenamtliche Kinderbetreuung usw. statt.

In den zahlreichen Familienzentren der verschiedenen Kitas gibt es unterschiedliche Angebote für Familien im Stadtteil. Einige haben Rucksackprojekte in denen Kinder von Familien mit Migrationshintergrund betreut werden und Mütter teilweise an Deutschkursen teilnehmen. Zusätzlich gibt es an der Plankstraße ebenfalls eine Einrichtung, in der nicht versorgte Kinder im Kitaalter tageweise betreut werden können. Durch Kooperationen unter den verschiedenen Einrichtungen und Trägern findet eine gute Vernetzung statt.

### 1.4.4 Lebenswelt der Familien

Familien die ihre Kinder bei uns in Betreuung geben, kommen fast alle aus unserem Stadtteil, einige Familien wohnen an der Grenze zu anderen Stadtteilen oder sind im Laufe der Kita-Zeit umgezogen. Der Hauptteil unserer Familien besteht aus Doppelverdienern, in wenigen Familien ist ein oder kein Elternteil berufstätig. Dies macht sich in dem Wunsch der Eltern nach langen und flexiblen Betreuungszeiten bemerkbar. Zusätzlich zeigen die Familien im Stadtteil flächendeckend einen hohen Bedarf für eine Betreuung von Kindern unter einem Jahr an.

Mehr als drei Viertel unserer Kinder wachsen mit einer zweiten Familiensprache oder direkt zweisprachig auf. Viele der Familien leben das klassische Familienmodell und sind verheiratet. Durch die Unterschiedlichkeit ist es uns wichtig regelmäßig mit den Familien im Kontakt zu sein, um dem verschiedenen Bedarfen nach Betreuung gerecht zu werden und unser Angebot danach auszurichten. Neben der regelmäßigen persönlichen Kommunikation unterstützen uns jährliche Bedarfsabfragen, Zufriedenheitsabfragen und individuelle Abfragen dabei unser Angebot unter Berücksichtigung der gesetzlichen und personellen Ressourcen dem Bedarf der Familien anzupassen. Die Ergebnisse aus diesen Abfragen fließen in die jährliche Planung zum Platzangebot, Stundenkontingenten und Personaleinsatz ein.

### 1.4.5 Beteiligung der Kinder

Wir treffen uns mit allen Kindern immer montags zur Begrüßung, hier wird im Rahmen der Mitbestimmung besprochen was die Kinder gerne machen möchten, oder welche Themen die Kinder beschäftigen. Es wird reflektiert wie die vergangene Woche oder das Wochenende der Kinder war. Daraus ergibt sich die Planung für die nächste Zeit. In diesem Rahmen wird auch über Ausflüge in den Stadtteil gesprochen. Die Kinder können ihre Wünsche äußern und wir besprechen gemeinsam oder im Anschluss auf Gruppenebene in den Morgenkreisen was davon in der nächsten Zeit umgesetzt werden kann und soll.

Hier kommt die Nähe zum großen Spielplatz an der Hausackerstraße, das nahe gelegene Mühlbachtal und die Gruga als gewünschte Ausflugsziele zum Tragen. In Projekten wie der Schuwidu Gruppe werden Exkursionen im Zuge unserer Fair Trade Arbeit in verschiedene Supermärkte oder rauf den Wochenmarkt mit den Kindern abgestimmt. Zusätzlich können die Kinder auch am Angebot der Schule Natur in der Gruga teilnehmen. Da wir ein sehr großes Außengelände für unsere Lage im Stadtteil haben, sind die Kinder oft auch mit dem Spielen auf diesem zufrieden, sodass wir als Fachkräfte den Blick der Kinder in den Sozialraum, außerhalb der Kita unterstützen.

## 1.5 Vorstellung der Einrichtung

### 1.5.1 Träger:

Unsere Kita befindet sich seit dem 01.01.2007 in der Trägerschaft des KiTa-Zweckverband (Träger für katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen).

*Dieser entlastet die seit 2006 umgestalteten Pfarreien aus allen Teilen des Bistums von den Aufgaben der Betriebsträgerschaft, damit diese sich auch künftig auf ihren pastoralen Auftrag gegenüber Kindern, Familien und Mitarbeiter/innen konzentrieren können.*

*Als kirchlicher Träger besteht die Aufgabe darin,*

- angesichts der veränderten Bedingungen in Kirche, Gesellschaft und Politik das kirchliche Engagement im Bereich der Tageseinrichtungen für Kinder angemessen zu steuern und den Bedarf gezielt zu planen,*
- angesichts wachsender inhaltlicher Anforderungen für die Fortschreibung des pädagogischen Konzepts unserer Einrichtungen Sorge zu tragen,*
- angesichts der veränderten Situation der Familien und ihren Bedarfslagen neue Betreuungsformen zu gestalten.*

Dies und mehr sind die Aufgaben und Verantwortungen die der KiTa Zweckverband übernimmt.

Mehr Informationen finden Sie im Leitbild des Zweckverbandes katholischer Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen (*siehe 1.2*).

## 1.5.2 Räumlichkeiten

### Löwenzahngruppe U2/U3

#### Gruppen- und Nebenraum:

Hier können die Kinder nach Herzenslust spielen, sie suchen sich ihren Bereich selber aus und werden von den Fachkräften nach Bedarf begleitet.

Ein Baubereich, eine Kuschel- und Bücherecke, eine Küche, ein Kriechtunnel und ein Haus mit zweiter Ebene laden die Kinder zur Entwicklung Ihrer Fantasie und Nachspielen von Erlebtem ein. Ganz nach dem Motto „Spielen macht schlau!“

An zwei Tischen nehmen die Kinder ihre Mahlzeiten gemeinsam mit den Fachkräften ein. Zusätzlich können die Kinder diese nach Lust und Laune zum Malen, Gestalten und Spielen nutzen.



#### Schlafraum / Ruheraum/ alternativ Raum:

Mittags schlafen die Kinder, je nach Bedarf auf ihrer eigenen Matratze mit einem Schlafsack, den sie von zu Hause mitgebracht haben. Im Schrank hat jedes Kind ein eigenes Fach in dem Kuscheltier oder diverse persönliche Gegenstände (Kuscheltuch/Schnuller etc.) aufbewahrt werden können. Im Vor- oder Nachmittagsbereich können die Kinder in diesem Raum auch Fahrzeuge fahren, ein Spiel mit einer Fachkraft spielen oder sich mal zurückziehen.

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus



### Wickelbereich:

Im Waschraum gegenüber des Gruppenraumes befindet sich neben 2 kleinen Toiletten und 2 Waschbecken auch der Sicht geschützte Wickelbereich für die Kinder. Jedes Kind hat ein eigenes Fach mit Foto in dem sich die Wickelutensilien befinden.



Flurbereich/ Garderobe:



### Schmetterlingsgruppe

Gruppenraum:

Ein Podest mit Höhle lädt die Kinder zum vielfältigen Spielen ein. Die Tische dienen den Kindern als Esstische zu den Mahlzeiten oder um mit verschiedenen Spielen, Knete, Form-Sand und anderen sensorischen Materialien, Erfahrungen zu sammeln. Der Teppich dient als bodennaher Spielort und wird in der Mittagzeit zur Entspannung und zum Vorlesen genutzt. Beim Morgenkreis, bei gruppeninternen Kinderkonferenzen und Geburtstagen ist er Ort des Geschehens.





#### Nebenraum:

Hier können die Kinder gruppenübergreifend an der Kletterwand klettern oder mit Bauklötzen und anderen Konstruktionsmaterialien ihren Tag, ganz nach ihren Wünschen, bei uns gestalten. Durch die Lage neben dem Gruppenraum kann das Gebaute auch gerne mal stehen bleiben und im Laufe der nächsten Tage erweitert oder weiterhin bespielt werden. Der Schwerpunkt Konstruieren und Bewegen wird hier umgesetzt.



## Pusteblumengruppe

Gruppenraum:

Neben dem Haus mit zwei Ebenen in dem es um Entspannung, Medien und Rollenspiel geht gibt es einen großen Teppich zum Bauen, Spielen, Ausruhen. Drei Tische und die Fensterbank dienen den Kindern zusätzlich als Platz um verschiedene Formen des Spielens umzusetzen. Ergänzend können die Kinder der Gruppe den Blauen Raum nutzen, da die Gruppe keinen direkten Nebenraum hat. Dort steht den Kindern verschiedenes Material und viel Platz zur Verfügung um die Möglichkeit fantasievoll zu spielen auszunutzen. Die Kinder hängen zur Übersicht ihr Foto dazu an die Magnettafel auf der die einzelnen Bereiche abgebildet sind. So können die Kinder selbst entscheiden wo sie spielen und nachsehen ob noch Platz ist, oder sie erst was Anderes machen und dann getauscht wird.



## Gemeinsame Räume

### Waschraum:

Den Waschraum benutzen die Schmetterlinge und die Pusteblumen gemeinsam. Hier sind 4 Toiletten und 4 Waschplätze. Die Pusteblumen gehen nach dem Frühstück und die Schmetterlinge nach dem Mittagessen ihre Zähne putzen. Kinder die im Ü3 Bereich noch gewickelt werden, bekommen ihre Windel im Waschraum gewechselt. Die Utensilien bringt jedes Kind von zu Hause mit und diese werden im Eigentumsfach der Garderobe aufbewahrt. Zusätzlich dient die Waschrinne zum Experimentieren und Forschen.



### Blauer Raum:

Der blaue Raum wird wie vorher beschrieben von den Pusteblumen als Nebenraum benutzt. Hier finden aber auch Elternnachmittage statt.

Einmal in der Woche treffen sich alle Gruppen zur religiösen Besinnung.



## Das Außengelände:

Wir gehen jeden Tag mit unseren Kindern raus, aus diesem Grund haben alle Kinder Matschsachen und Gummistiefel in der Einrichtung. Die Kinder erforschen gerne die Natur und nutzen unser großzügiges Außengelände für verschiedene Beschäftigungen.



### 1.5.3 Betreuungsangebot:

Als Kinder- und Familienzentrum KiFaZ-Holsterhausen im Verbund wollen wir dem Bedarf und den Bedürfnissen der Familien gerecht werden.

Aktuell betreuen wir 53 Kinder wie folgt:

Typ II b 35 Wochenstunden	1 Kind ohne Inklusionsbedarf	Im Alter von 0,4 – 3 Jahren
Typ II c 45 Wochenstunden	1 Kind mit Inklusionsbedarf 8 Kinder ohne Inklusionsbedarf	
Typ III b 35 Wochenstunden	15 Kinder ohne Inklusionsbedarf	Im Alter von 3 – 6 Jahren
Typ III c 45 Wochenstunden	26 Kinder ohne Inklusionsbedarf 2 Kinder mit Inklusionsbedarf	

*Der Bedarf wird jährlich anhand der Anmeldedaten überprüft und ggf. angepasst, daher spiegelt die Tabelle lediglich den aktuellen Stand des laufenden KiTa-Jahres wieder.*

### 1.5.4 Öffnungszeiten:

<p>Montag bis Freitag von 07.00 bis 16.30 Uhr</p> <p>Kinder mit 35 Stunden werden von 07.30 – 14.30 Uhr betreut. Kinder mit 45 Stunden werden von 07.00 – 16.30 Uhr betreut.</p> <p>Zur Einhaltung der maximalen gesetzlichen Betreuungszeit von 45 Stunden bitten wir die Eltern nach Möglichkeit ihre Kinder am Mittwoch um 15.00 Uhr abzuholen.</p> <p>Individuelle Absprachen sind jederzeit möglich, da von 15.00 – 16.30 Uhr eine Dienstbesprechung stattfindet.</p>
--

### 1.5.5 Schließzeiten:

- Wir haben in den Sommerferien drei Wochen Betriebsferien. Die Schließzeiten wechseln jährlich in der Ferienhälfte.
- 4 pädagogische Planungstage
- Teilschließung (1/2 Tag) wegen Mitarbeiterversammlung.
- 1 Tag Betriebsausflug
- jährlich vom 24.12. bis einschließlich 01.01 des Folgejahres.

Die Schließtage, insbesondere im Sommer und über Weihnachten sollen den Kindern zur Regeneration dienen, da für Ihre Kinder „in die Kita gehen“, gleich mit Ihrer Arbeit für sie steht.

Für den Fall von Betreuungsengpässen gibt es eine bedarfsgerechte Ersatzbetreuung im Raum Essen.

Die Schließtage werden jährlich mit dem Elternbeirat und der Gebietsleitung abgestimmt.

#### 1.5.6 Aufnahmeverfahren:

In unserer Einrichtung sind alle Kinder herzlich willkommen!

Die Aufnahmekriterien werden jährlich mit dem Rat der Tageseinrichtungen überprüft und neu abgestimmt.

Die Kinder müssen über das Elternportal Little Bird der Stadt Essen vorgemerkt werden, da über das Portal in ganz Essen die Plätze zum Stichtag 01.03. vergeben werden.

Zusätzlich können Eltern jeden Mittwoch von 10.00 – 11.00 Uhr und von 14.00 – 15.00 Uhr persönlich in der Einrichtung anmelden oder sich eine Anmeldung abholen, die Anmeldeformulare können auf unserer Homepage (siehe Seite1) heruntergeladen werden. Zu diesen Zeiten ist aus organisatorischen Gründen keine Besichtigung möglich.

Jeden Monat findet eine Besichtigung der Einrichtung statt, zu der sich die Eltern gerne bei uns anmelden können.

#### 1.5.7 Elternbeiträge:

Die Elternbeiträge obliegen den geltenden Beitragssätzen der Stadt Essen. Diese werden nach Stundenbuchung und Einkommen der Eltern berechnet.

## 2. Bildungs- und Erziehungsarbeit

### 2.1 Unser Bild vom Kind:

Wir sehen in Kindern geborene Forscher, Entdecker, Konstrukteure und Selbstlerner! Sie sind von Geburt an „kompetent“, da sie emotionale und soziale Fähigkeiten haben, die sie in die Lage versetzen mit den Erwachsenen zu kommunizieren und ihre Bedürfnisse mitzuteilen bzw. aufzuzeigen.



Auf Grund unseres christlichen Menschenbildes tragen wir Sorge dafür, dass sich alle Kinder um ihrer selbst willen als willkommen erleben und die bestmöglichen Bedingungen für ihr Aufwachsen vorfinden. (Leitbild Zweckverband katholischer Kindertageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen)

## 2.2. Handlungsleitende Prinzipien und methodische Ansätze

Grundlage für eine gute Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern ist eine wertschätzende Bindungsarbeit, besondere Bedeutung hat diese noch einmal bei den unter Dreijährigen.

Betreuung ist für uns individuelle Sorge für das anvertraute Kind, feinfühliges Aufmerksamkeit und zuverlässige Beziehung. Die damit verbundene Sicherheit ist die Grundlage für Bildungs- und Erziehungsprozesse, denn nur „gut eingebunden lernt sich´s leichter“. (Grossmann/Grossmann 2009)

Sicherheit entsteht vor allem durch vertraute Bezugspersonen, die die Kinder auf ihrer „Entdeckungsreise“ begleiten.

Ein wichtiger grundlegender Aspekt unserer Arbeit ist der Situationsansatz in dem die Lebenswelt und alle an der Begleitung des Kindes beteiligten Personen, in der Regel die Eltern mit einbezogen werden. Diese beziehen den Alltag, heute, gestern und morgen mit ein. Weiterhin berücksichtigen wir in der Anwendung, die individuelle Situation jedes einzelnen Kindes und dessen Familie, sowie die der Fachkräfte. Dies bedeutet für uns, nach Möglichkeit, neben den Inhalten der pädagogischen Ansätze auch die Berücksichtigung des Umfeldes, die persönliche Situation, die ethnische Herkunft, die religiöse Orientierung, die Ressourcen und den Bedarf, der Kinder sowie ihrer Familien mit in den Fokus zu nehmen.

Wir möchten, dass die uns anvertrauten Kinder so werden, wie im *Bild vom Kind* (2.1) dargestellt, daher haben wir uns vor einigen Jahren dazu entschieden die kneippsche Lehre als Schwerpunkt in unserer Arbeit zu setzen, denn Sebastian Kneipp sagte einst: *„Erst als ich Ordnung in die Seelen meiner Patienten brachte, hatte ich vollen Erfolg“* Unser Ziel ist es den Kindern die Fähigkeit mitzugeben ihre Seele schon von klein auf im Fokus zu haben und gesund zu bleiben, dazu ergänzen wir den Schwerpunkt mit dem Präventionsprogramm Papilio® (siehe 2.9).

## 2.3 Teamarbeit

Unser Team besteht aus 10 pädagogischen Mitarbeiter\*innen und einer hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin.

Eine Leitung in Vollzeit mit 39 Wochenstunden  
4 Fachkräfte in Vollzeit mit 39 Wochenstunden  
1 Ergänzungskraft in Vollzeit mit 39 Wochenstunden  
2 Fachkräfte in Teilzeit davon ist eine mit 26 Wochenstunden und eine mit 25 Wochenstunden beschäftigt.  
1 Fachkraft im Anerkennungsjahr mit 39 Wochenstunden  
1 Inklusionsfachkraft mit 19,5 Wochenstunden  
1 Hauswirtschaftskraft mit 12,5 Wochenstunden

Die Frage: „Was macht ein gutes Team aus?“ beschäftigt das Team der Einrichtung. Grundlage unserer Arbeit sind Transparenz, Offenheit, Verantwortlichkeiten, wechselseitige Rückmeldung, respektvoller Umgang, akzeptierte Individualität, klare

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus

einheitliche Ziele, konstruktive Kritik, Verbindlichkeit, Gleichberechtigung und ressourcen- und qualifikationsorientierter Einsatz.

Für eine gute Teamarbeit ist nach unserem Verständnis ein regelmäßiger Austausch unverzichtbar. Dazu dient die wöchentliche Dienstbesprechung mit den anwesenden Mitarbeitenden (*laut Dienstplan*) und die monatliche Dienstbesprechung mit allen Mitarbeitenden. Die Protokolle die von den Dienstbesprechungen angefertigt werden, sind von allen Mitarbeitenden noch einmal gegen zu zeichnen, so haben auch die Abwesenden die Möglichkeit die Informationen nachzulesen. Die morgendliche Blitzrunde an der ein Mitglied aus jeder Gruppe sowie die Leitung teilnimmt findet täglich statt und hilft wichtige Absprachen für den Tag zu treffen. Die Mitarbeitenden die bei den Besprechungen nicht dabei sind, unterliegen einer „Selbstinformationspflicht“.

Darüber hinaus hat jede Mitarbeitende eine eigenes Info Fach im Personalraum, indem wichtige Unterlagen hinterlegt werden können.

Neue Mitarbeitende haben ein Recht auf Information und Begleitung zur Einarbeitung, ebenso wie Praktikanten/innen. Dazu dient eine Einarbeitungsscheckliste, sowie ein Notizbuch. Für Praktikanten/innen steht eine Praktikantenmappe zur Verfügung anhand der das Praktikum begleitet wird.

Zusätzlich ist eine regelmäßige Reflexion unserer Arbeit und uns selbst wichtig. Dazu dienen unter anderem pädagogische Planungstage oder Inhouse-Schulungen.

Da wir als Mitarbeitende auch persönlichen sowie gefühlsmäßigen Schwankungen unterliegen, besteht die Gefahr, dass sich ein Automatismus (*Betriebsblindheit*) einschleicht. Daher ist es unabdingbar, sich selbst kritisch zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen, als Person und Erziehende mit bestimmten Vorgehens- und Handlungsweisen. Beim Punkt Teamreflexion geht es immer ums gegenseitige Reflektieren, Rückmeldungen zu geben, wie wir als Mitarbeitende wirken, welche Stärken vorhanden sind, um so den größtmöglichen Nutzen für die pädagogische Arbeit erzielen zu können. Gerade in der erzieherischen Arbeit bedingen sich pädagogische Handlungen in vielen Bereichen, so dass sie aufeinander aufgebaut und abgestimmt sein müssen. Um Kindern Orientierung, Halt und Sicherheit geben zu können, sind Reflexionen im Team eine Verpflichtung für uns.

Zur Förderung eines guten Arbeitsklimas, das die körperliche und seelische Gesundheit des/der Einzelnen fördert ist es aus unserer Sicht wichtig als Team vertrauensvoll, emphatisch, wertschätzend und gleichberechtigt miteinander umzugehen. Um die gute Atmosphäre im Team zu gewährleisten finden gemeinsame Aktivitäten, wie z.B.: der Betriebsausflug, Betriebsfeste, Weihnachtsessen etc. statt.

## 2.4 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist für uns die elementarste Form des Lernens.

### **Spielen macht schlau.**

Wie schon im Bild vom Kind (2.1) sehen wir Kinder als Selbstlerner. Kinder im Alter von 0-6 Jahren lernen durch das Spielen.

Im Spiel lernen die Kinder mit allen Sinnen sowie durch die Erfahrung des eigenen Tuns. Hierbei steht das prozessorientierte Lernen im Vordergrund. Die Kinder lernen durch, Rollenspiel, Nachahmung, Experimentieren, Ausprobieren, Austauschen, Anfassen, Anschauen und vieles mehr ihre Umwelt und die Welt begreifen und verstehen. Außerdem können sie sich ausprobieren und durch Erfolgs- und Misserfolgserlebnisse wachsen ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen, die Kinder für ihren ganzen weiteren Lebensweg benötigen.

Im täglichen spielerischen Umgang mit allen Lebens- und Alltagssituationen, entwickeln Kinder, in der Regel, alle nötigen Fähig- und Fertigkeiten, die es für das weitere Leben benötigt.

Aus diesem Grund richten wir unser Angebot an den Bedürfnissen der Kinder aus und ziehen aus den intensiven Beobachtungen wichtige Erkenntnisse für die Raumgestaltung und die Impulse die Kinder zum Spielen und dem damit verbundenen Lernen anregt.

Zusätzlich beachten wir dabei die Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche die in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW festgeschrieben sind.

In unserem Haus sind diese wie folgt zu finden:

#### **1. Bewegung**

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen. Indem das Bedürfnis von Kindern nach Bewegung in ausreichendem Maße berücksichtigt bzw. ihnen genügend Raum gegeben wird, werden kindliche Entwicklungs- und Bildungsprozesse gefördert.

Laut Jean Piaget, ist Bewegung eine elementare Form des Denkens, daher ist Bewegung für die Entwicklung eines Kindes unabdingbar.

Bewegung beinhaltet alles was wir tun und zieht sich durch unseren gesamten Alltag.

Nicht nur die körperliche Anstrengung auch sondern schon das morgendliche Wachwerden, das Sprechen, Schauen usw. ist Bewegung. Es wird in Fein- und Grobmotorik unterschieden. Bei der Bewegung nehmen die Kinder ihren Körper wahr und probieren sich aus. Bewegung durchzieht das Leben in allen Bereichen; somit wird auch deutlich, dass sich der Bildungsbereich Bewegung durch den gesamten Alltag hindurchzieht und mit allen Bildungsbereichen verbunden ist.

In unserer Einrichtung bestehen die Gruppen aus wenigen Tischen und Stühlen, damit die Kinder Bewegungsfreiheit haben. Sie können ihrem Bewegungsdrang in unseren Räumlichkeiten, sowie auf unserem großen Außengelände, welches bei Wind und Wetter

genutzt wird, ausleben. Nach den Bedürfnissen der Kinder wird ihnen bewegungsanregendes Material zur Verfügung gestellt, wie z.B. Flussteste zum Balancieren, Bälle zum Werfen, Rollen oder schießen etc. Auf unserem Außengelände stehen den Kindern Reckstangen, verschiedene Untergründe, wie z.B. auf dem Barfußpfad zur Verfügung. Eine variable Schaukel, eine Rutsche, verschiedenen Klettermöglichkeiten usw. ergänzen das vielfältige Bewegungsangebot für die Kinder. Zusätzlich findet jeden Dienstag für die Schnupperkinder im blauen Raum ein angeleitetes Bewegungsangebot statt. Freitags gehen die Sandwich- und Schuwidukinder, mit einer Fachkraft in den Bewegungsraum des TVG Holsterhausen und können das dort vorhandene Angebot nutzen.

## **2. Körper-, Gesundheit- und Ernährung**

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne (z.B. Tastsinn, Sehsinn, Hörsinn, Gleichgewichtssinn, Geschmackssinn- und Geruchssinn).

Durch unsere konzeptionelle Arbeit mit dem Schwerpunkt Kneipp, arbeiten wir nach den fünf Säulen von Sebastian Kneipp zur Erhaltung der Gesundheit. Hier vermitteln wir den Kindern spielerisch Wissen zum Thema des Bildungsbereiches und ermutigen sie das Wissen auch über den Alltag in der Einrichtung hinaus vorzuleben. Diese beinhalten: Heilpflanzen, Lebensordnung, Wasser, Bewegung und Ernährung.

Aus dem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeiten geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Durch folgende Angebote haben die Kinder die Möglichkeit, sich damit zu beschäftigen:

- Auf dem großen vielfältigen Außengelände:
  - o Barfußpfad
  - o Kräuterspirale
  - o Kletter- und Bewegungselemente
  - o Wassertretbecken
- Im Innenbereich:
  - o Beinwaschung
  - o Armbad
  - o Bürstenmassagen
  - o Kräutersäckchen
  - o Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und entspannen
  - o Rituale, z.B. Morgenkreis oder Religiöse- Besinnung
  - o Gezielte Bewegungsangebote
  - o regelmäßiges Gesundheits- Projekt
  - o Gelebte Tischkultur

### **3. Sprache und Kommunikation**

Wir geben Kindern die Möglichkeit sich in Gesprächen mitzuteilen und ihre Gefühle, Meinungen und Gedanken zu äußern. Wir fördern Interesse an Büchern und anderen sprachlichen Medien sowie die Freude am Geschichten erzählen und Fantasieren. Hier schöpfen wir aus unserer großen Bücherei. Dadurch erhalten die Kinder einen Zugang zu Schrift als Informations- und Kommunikationsmedium. In der Kita ist dies an der Garderobe, den Trinkbechern, dem Wechselwäschebeutel, dem Eigentumsfach und dem Portfolioordner, sowie als Piktogramm im Flur und Außenbereich zu finden. Des Weiteren wird dies deutlich in Gruppenregeln (diese werden neben den Piktogrammen auch beschriftet), Spielmaterial, Lesezeit, Sprechdachs (Kleingruppenangebot mit einer Logopädin), dem Bücherwurm (Bücherei für die Schuwidus) und Hören – Lauschen – Lernen (Angebot zum phonologischen Bewusstsein für die Schuwidus), sowie sprachlicher Begleitung jeglicher Alltagshandlungen. Die Wichtigkeit der Herkunftssprache als Familiensprache ist uns bewusst und wir unterstützen dies. Sie erleben dies im Aufnahmegespräch, in Tür- und Angelgesprächen und in Entwicklungsgesprächen.

### **4. Soziale- und (inter-) kulturelle Bildung**

Außerhalb ihrer Familien treten die Kinder in sozialen Kontakt mit anderen Kulturen, Lebensmodellen und Wertvorstellungen, sie stellen fest das Menschen unterschiedliche Lebensweisen und Vorstellungen haben. Bei uns lernen sie ihre Gefühle und eigenen Interessen auszudrücken, Konflikte auszuhalten und Lösungswege zu finden. Durch altersgemischte und interkulturelle Gruppenkonstellationen ermöglichen wir den Kindern Vorbildfunktion und Verantwortung zu übernehmen.

- Im Laufe der Kita-Zeit werden die Kinder befähigt:
- mit Respekt und Rücksicht aufeinander zuzugehen.
- unterschiedliche Brauchtümer und religiöse Werte und Zeichen kennen zu lernen.
- Partizipation zu leben, indem sie an Entscheidungsprozessen teilnehmen.
- generationsübergreifende Aktivitäten, z.B. Großelternnachmittag, Singnachmittage zu erleben.
- an Hand von Papilio werden die Kinder gestärkt Gefühle zu erkennen, auszudrücken und zu leben.
- durch gemeinsames Erarbeiten von Regeln und die sichtbare Ausgestaltung dieser, auf die gemeinsame Umsetzung der Regeln, die das soziale Miteinander beeinflusst, im Alltag zu achten.
- Kritik anzunehmen und angemessenen Konfliktlösungen zu finden.

### **5. Musisch – ästhetische Bildung**

Wir bieten Kinder die Möglichkeit gemeinsames Singen und Musizieren als ein verbindendes und sozial geprägtes Erlebnis wahrzunehmen. Wir stellen vielfältiges Gestaltungsmaterial sowie Gestaltungstechniken und verschiedene einfache Instrumente

bereit. Wir ermutigen zum Experimentieren mit Farben, Materialien und Instrumenten sowie im Rollenspiel. Zu finden ist dies im Kreativbereich im Flur sowie in den Gruppen und in den verschiedenen Rollenspielbereichen. Projektbezogen werden verschiedene Lernwelten zusammen und zur Verfügung gestellt. Im Morgenkreis sowie im Tagesablauf wird immer wieder gemeinsam gesungen oder es werden verschiedene Tanz- und Fingerspiele gespielt. Auf Kitaebene finden 2 x wöchentlich Treffen im blauen Raum statt, bei denen auch gemeinsam gesungen wird.

## **6. Religion und Ethik**

Die Inhalte dieses Bildungsbereiches sind ein wesentlicher Aspekt von Bildung und ermöglicht es den Kindern Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu beantworten können. Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier mit und zeigt dadurch seine von Gott gegebene Spiritualität. Bei uns können Kinder alles Fragen und wir gehen mit Ihnen auf den Grund derer. Die Auseinandersetzung mit weltanschaulichen Fragen und Traditionen findet sich im Alltag, im Dialog miteinander, im Morgenkreis und in der wöchentlichen Besinnung. Hierbei lernen Kinder auch Lieder, Gebete und Gebräuche kennen. Bei den Festen im Jahreskreis beteiligen sich die Kinder in verschiedenen Formen, mal mit Vorbereitung, mal mit Stehgreifspielen oder sie spielen es im Alltag nach. Auch Feste anderer Religionen werden von uns aufgegriffen und thematisiert. Hierzu benutzen wir ganz oft das „Kamishibai-Erzähltheater“. Zum Bayram, dem Ende des Ramadans und Zuckerfestes erhalten die muslimischen Kinder unser Glückwünsche per kleiner Urkunde. Generell können die Kinder bei uns viele Formen von Religion kennenlernen, dürfen Rituale und Traditionen vorstellen und ausprobieren. Wir leben unseren Glauben in der Kita und beziehen alle anderen Glaubensgemeinschaften und Nichtgläubige mit ein. An unseren Herzensorten im Flur und in den Gruppen können die Aktuelles sehen und selbst gestalten.

## **7. Mathematische Bildung**

Zur mathematischen Bildung gehören außer Zahlen und Ziffern auch das Erkennen und Legen von Mustern und Reihenfolgen, Raum, Zeit, Mengen, Geometrie und das Sortieren. Diese Bereiche sind in unserer Kita in vielen alltäglichen Abläufen verankert. Im Morgenkreis werden Kinder gezählt und besprochen wer fehlt. Visuell können es die Kinder an der Gruppenmagnetwand sehen, abzählen und sortieren. Monat, Jahreszeit, Datumszahl und Wetter werden besprochen und mit den Kindern am Gruppenkalender sichtbar gemacht.

Weiteres Spielmaterial bietet den Kindern die Möglichkeit das Sortieren, Legen von Mustern, Wiedergeben und Weiterführen von Reihenfolgen auszuprobieren und einzuüben. (Perlen auffädeln, Steckspiele, Legematerial)

Auch bei Bewegungsangeboten und beim Singen und Musizieren findet sich durch Raumerfahrung und das Klatschen von Rhythmen die mathematische Bildung vielfältig wieder.

Ein weiterer Bereich in dem die mathematische Bildung ebenfalls einen großen Anteil hat ist der Konstruktionsbereich, da auch hier Mengen, Muster, Reihen usw. in Vielzahl vorkommen.

Mathematische Bildung ist daher mit fast allen Bildungsbereichen verknüpft.

## **8. Naturwissenschaftlich technische Bildung**

Kinder brauchen ausreichend Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen, sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dadurch gewinnen sie Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und können sich ein Bild von der Welt machen.

Durch unser großes Außengelände bekommen die Kinder bei uns Vielfältige Möglichkeiten zur Beobachtung und Begleitung natürlicher Prozesse (Pflanzen, Pflegen und Ernten), die Beobachtung von Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum, aber auch die Betrachtung in Lupenläsern. Spinnen, Asseln, Ameisen und Schnecken gehören zu den Tieren die regelmäßig von den Kindern auf dem Außengelände beobachtet und genauer betrachtet werden.

Hierbei ist uns ein sorgsamer Umgang mit den Tieren wichtig, da diese wichtig für unser Flora und Fauna sind.

Eichhörnchen und Vögel sind in großer Zahl zu beobachten und werden auch mit Nüssen, Vogelfutter und Wasser auf dem Außengelände durch die Kinder und Fachkräfte versorgt. Was passiert, wenn? Ist eine Frage die die Kinder sich oft stellen und durch Beobachtungen und Experimente selbst beantwortet werden können. Teilweise werden dazu auch Filme auf dem Konvertible geschaut, oder Bilder gesucht.

Im Konstruktionsbereich unserer Einrichtung stehen den Kindern wechselnd, unterschiedliche Materialien zur Verfügung. Von einfachen Bauklötzen, über Legosteine (Duplo bei den Kleinen), Magnete in verschiedenen Formen und Farben sowie Steckmaterialien. Hier können die Kinder nach Interesse konstruieren, ausprobieren, experimentieren und dies ohne feste Zielvorgabe. Dazu kommen Decken, Matten und Kissen, die von den Kindern ganz individuell genutzt werden können.

In Angeboten werden Experimente mit Wasser, Seife, Schaum und weiteren Materialien durchgeführt. Zusätzlich können die Kinder am Sandtisch, am Lichttisch und draußen am Matschtisch vielfältige selbstbestimmte Experimente durchführen.

Unsere Waschrinne im Waschraum lädt die Kinder zusätzlich zum Experimentieren mit Wasser ein.

## **9. Ökologische Bildung**

Die ökologische Bildung umfasst drei große Bereiche.

Zum einen den achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen (Luft, Wasser, Boden).

Zum anderen das Erleben ökologisch intakter Lebensräume, mit praktischen Projekten, die den Kindern den Umweltschutz näherbringen.

Als drittes sollen die Kinder die Schönheit und das schützenswerte der Natur und auch

deren Nutzen für die Menschen kennenlernen.

Unsere Einrichtung verfügt über ein großes Außengelände, welches den Kindern den Raum für vielfältige Beobachtungen und Entdeckungen gibt.

Die Kinder erleben Wachsen, Pflege und Ernte unseres reichhaltigen Obst-, Gemüse- und Kräuterbestands.

Unser Insektenhotel, die Wildblumenwiese und der alte Baumbestand laden zu vielen Beobachtungen in der Natur ein.

Die Kinder erleben die Tier- und Pflanzenwelt und die jeweiligen Veränderungen zu den verschiedenen Jahreszeiten.

Auch im alltäglichen Miteinander liegt unser Schwerpunkt auf dem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, sowie den Verbrauchsmaterialien. Das spiegelt sich in Essenssituationen, bei der Mülltrennung aber auch bei der achtsamen Verwendung jeglichen Spiel- und Bastelmaterials wieder.

Wir bieten auch immer wiederkehrende Projekte an, die Themen wie „Umweltschreck“, „Gesundheit“ aufgreifen und Kinder dafür sensibilisieren.

Bei kleinen Diensten, wie „Blumen gießen“ oder „Lichtdienst“ praktizieren Kinder ökologisches Handeln.

Außerhalb der Einrichtung engagieren sich die Kinder und die Fachkräfte beim „Picobello Sauberzauber“. Hier sammeln wir Müll im Stadtteil und halten für die Familien im Stadtteil den angrenzenden Spielplatz sauber.

## **10. Medien**

Wir geben Kindern die Möglichkeit den Umgang mit und den Nutzen von Medien zu Bildungs-, Dokumentations- und Entspannungszwecken kennenzulernen. Sie können Medien zu Lern- und Übungszwecken nutzen und ihren Kitaalltag medial festhalten. Dazu steht den Kindern eine digitale Kamera und Videokamera zur Verfügung. Zu finden sind die Ergebnisse im Portfolio, im digitalen Bilderrahmen und dem Convertible.

Im spielerischen Alltag nutzen die Kinder verschiedene Spielmaterialien für Rollenspiele, in Form von Handys, Laptop´s, Taschenrechner, Fotoapparate und setzen CD-Player zum Anhören von Musik oder Hörspielen ein.

Sehr gerne bedienen die Kinder sich jedoch an unserer großen Bücherei und den Bücherkisten in den Gruppen. Sie genießen es mittags vorgelesen zu bekommen und die Bücher zu studieren. Zusätzlich findet für die Schuwidu´s jeden Donnerstag die Bücherei statt, hier lernen Sie den Ablauf einer solchen mit Ausleihen und wiederbringen. Alle haben dazu einen kleinen Büchereiausweis und eine rote Tasche. Unterstützt wird das Kita Team hier durch Eltern, die diesen Termin begleiten und sich um die Organisation kümmern. Für alle Kinder findet einmal in der Woche nach Lust und Laune eine Leserunde mit unserer Lesepatin statt.

## 2.5 Religionspädagogisches Arbeiten

Als katholische Kindertageseinrichtung hat die religiöse Erziehung für uns einen bedeutenden Stellenwert in der Begleitung der Kinder. Gemeinsam mit ihnen werden Inhalte der kirchlichen Feste und Feiern erarbeitet, die Gestaltung vorbereitet und Wortgottesfeiern begangen. Diese Ausgestaltung des Brauchtums der katholischen Kirche bezeichnen wir als Besinnung. Nach anfänglichem feiern der Advent- und Fastenzeit, führte der Wunsch der Kinder zur wöchentlichen Besinnung. Diese findet jeden Mittwoch im „blauen Raum“ (1.6.2 *Räumlichkeiten*) statt. Dabei werden wir einmal im Monat von unserer Gemeindereferentin unterstützt, die gleichzeitig das Bindeglied zur Kirche in St. Mariä Empfängnis ist, da die Gemeinde und Kirche St. Stephanus im Zuge des Pfarreentwicklungsprozesses dort eingebettet wurde.

Aber auch der Alltag ist geprägt von der Vermittlung der Traditionen und Ritualen des katholischen Glaubens. Dabei ist uns die Achtung der Grenzen jedes Einzelnen wichtig, so dass die Kinder frei entscheiden ob sie aktiv teilnehmen oder nur zuschauen möchten. Über das Vorbild Jesu lernen die Kinder christliche Umgangsweisen kennen (z.B. *Nächstenliebe*). Menschen aus der Geschichte der Kirche (z.B. *Sankt Nikolaus, St. Martin unseren Namenspatron St. Stephanus usw.*) zeigen den Kindern, an welchen Stellen wir selber anfangen können, christlich zu handeln.

Unseren religionspädagogischen Auftrag setzen wir in unsere Arbeit um, in dem wir:

- das tägliche Tischgebet pflegen,
- ihnen das christliche Miteinander vorleben,
- unter Einbezug von, religiösen Liedern, Rollenspielen, Erzählungen usw. bringen wir den Kindern Geschichten aus der Bibel nahe und setzen diese mit den Kindern lebensorientiert im Alltag um (nach Situation durch Gesprächsrunden, Bildern, Vergleiche zu Alltag ziehen, *Kamishibai* etc.).
- mit den Kindern die Feste im Kirchenjahr gemeinsam vorbereiten, feiern und die Bedeutung erklären
- über verschiedene religiöse Angebote wie z.B. kindgerechte religiöse Besinnung („*Vater unser*“, *die Schöpfungsgeschichte, die Osterpassion, usw.*) einen lebendigen Eindruck unserer christlichen Arbeit geben. Diese können Sie an unserem religiös gestalteten Bereich im Eingang sehen,
- aus den oben genannten Themen Projekte mit den Kindern entwickeln.

Das sinnliche Erleben christlicher Werte und Traditionen gibt dem Kind Orientierung im gegenwärtigen und späterem Leben. Rituale durchziehen daher unser Kita Jahr und strukturieren den Alltag wie ein feines, sicheres Netzwerk.

## 2.6 Partizipation

In der Kita St. Stephanus werden Formen der Beteiligung, Mitbestimmung und Mitgestaltung der Kinder entwickelt und im Alltag fest verankert.

Wir sehen im Lernen einen Prozess, in dem Kinder eigenständig aktiv werden. Wir unterstützen Kinder in ihrer Fähigkeit, die Welt zunehmend differenzierter wahrzunehmen.

Grundsätzlich beteiligen sich die Kinder an allen Themen der Einrichtung. Die Kinder werden entsprechend ihres Entwicklungsstandes in Entscheidungen mit einbezogen um das Selbstvertrauen und die Konfliktfähigkeit sowie Kompetenzen zu fördern.

Ein weiterer Aspekt ist die Mitwirkung bei Entscheidungen, die Kinder können dabei ihr Stimmrecht nutzen und Entscheidungen beeinflussen. Durch visuelle Symbole werden Entscheidungsprozesse deutlich gemacht und in der Gruppe dokumentiert.



### Partizipation im Gruppenalltag:

#### **Morgenkreis**

- Feststellung der anwesenden Kinder bzw. der abwesenden Kinder
- Besprechung des Tagesablaufes
- Gefühlslage der Kinder (*Erzählstein*)
- Benennung des Tagesdatums, Wochentag, Jahreszahl und den jeweiligen Monat

#### **Kinderkonferenzen**

- Erlernen und Erfahren von demokratischem Verhalten

#### **Befragungen**

- Zum Beispiel: Zu Befindlichkeiten, wie Gefühlskalender (*siehe 2.11 besondere Angebote, Papilio®*)

#### **Alltagsentscheidungen**

- Wahl des Spielbereichs
- Wahl der Spielpartner

#### **Entwicklung von Projekten**

- Mitwirkung und Planung

### 2.7 Arbeitsformen der Einrichtung

Unser Ziel ist es die Kinder nach Möglichkeit zum eigenverantwortlichen Gestalten des Alltags zu animieren, indem wir immer wieder mit den Kindern in Kinderkonferenzen Wünsche und Änderungen besprechen und mit einfachen Mitteln sichtbar machen, ist in dem Bereich noch Platz zum Spielen oder muss ich später nochmal schauen.

Da sich die Bedürfnisse der Kinder stetig ändern, ist es uns wichtig flexibel zu bleiben und die Räume so zu gestalten, dass die Kinder so selbstständig wie möglich ihren Alltag leben können.

Wir arbeiten gruppenübergreifend und haben in verschiedenen Bereichen Lern- bzw. Bildungsinself. Im Flur ist unser Kreativbereich der von den Schmetterlings- und Pustebblumenkindern gemeinsam genutzt wird. In der Schmetterlingsgruppe gibt es einen großen Konstruktionsbereich, den die Kinder nutzen können und bei den Pustebblumen ist das Rollenspiel in den verschiedenen Variationen ein großer Schwerpunkt. Im Flur gibt es für die Kinder die Möglichkeit mit Fahrzeugen zu fahren. Der blaue Raum kann ebenfalls gruppenübergreifend von den Kindern für Bewegungsangebote oder ein ruhiges Spiel genutzt werden.

## 2.8 Tages- und Jahresablauf

### **Tagesablauf:**

Tagesabläufe und Wochenplanungen sind für die Kinder wichtig um die Welt für sie überschaubar zu machen. Rituale geben den Kindern Sicherheit und Motivation Neues auszuprobieren.

→ Begrüßung am Morgen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder werden einzeln begrüßt, durch einen Handschlag oder Blickkontakt</li> <li>- Kurzer Austausch (<i>Eltern/ Erzieher/ Kinder</i>)</li> </ul>
→ Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder helfen beim Verteilen der Lebensmittel</li> <li>- Kinder bereiten ihr Frühstück eigenständig zu</li> <li>- Kinder entscheiden selber wie viel sie essen bzw. trinken</li> <li>- Kinder räumen ihr Geschirr selbstständig ab</li> <li>- Kinder helfen sich bei Bedarf</li> </ul>
→ Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder zählen</li> <li>- Feststellung welche Kinder fehlen</li> <li>- Besprechung der Wetterumstände</li> <li>- Erzählkultur</li> <li>- Bedürfnisse der Kinder und</li> </ul>

	<p>Erwachsenen werden besprochen, Gefühle werden benannt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Planung des Tagesablaufes</li> <li>- Datum wird besprochen</li> </ul>
→ Freispiel	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einhaltung von Kitaritualen und Regeln</li> <li>- Alle Spielbereiche stehen den Kindern zur Verfügung (<i>Blauer Raum, Lernwelten, Außengelände</i>)</li> <li>- Magnetfotos zeigen den Spielort der Kinder an</li> </ul>
→ Garderobenbereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bekleidung an den eigenen Haken hängen, Hausschuhe in das schmale Fach legen</li> <li>- Wechselwäsche in die große Tasche, Sportbekleidung in den Kneippbeutel</li> </ul>
→ Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mit den Kindern die Tische eindecken</li> <li>- Jedes Kind nimmt sich eigenständig Essen</li> <li>- Kinder bestimmen die Essensmenge</li> <li>- Geschirr wird eigenständig auf den Geschirrwagen geräumt</li> <li>- Getränke werden verteilt</li> <li>- Tischgebet wird von den Kindern ausgesucht und gemeinsam gesungen oder gesprochen</li> <li>- Hände reichen und „Guten Appetit“ wünschen</li> </ul>
→ Außengelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einhalten von abgesprochenen Regeln</li> <li>- Schuhe ins Karee (<i>beim Barfußlauf</i>)</li> <li>- Sandspielzeug wegräumen nach Gebrauch</li> <li>- Schlägt der Gong wird aufgeräumt, dann trifft sich jede Gruppe am eigenen bebilderten Treffpunkt und dann zum Mittagessen reingegangen</li> </ul>
→ Abholsituation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Blickkontakt und Verabschiedung</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Kurz Information vom Tag</li><li>- Fremdabholer sind über das jeweilige Gruppentagebuch bekannt</li></ul>
--	---

## Themen im Jahresablauf:



## 2.9 Essen und Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung und -förderung ist uns ein wichtiger Grundsatz.

Aus diesem Grund haben wir uns für den Schwerpunkt der Gesundheitserziehung nach Kneipp entschieden und sind 2013 als Kneipp®-KiTa vom Kneipp-Bund anerkannt worden. Als zertifizierte Kneipp®- KiTa ist uns die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeiten der Kinder wichtig, um sie so an eine gesunde Lebenseinstellung heranzuführen. Dies wird unterstützt durch die 5 Säulen der Kneippschen-Lehre.

1. Ernährung
2. Wasser
3. Heilpflanzen und Kräuter
4. Bewegung
5. Lebensordnung

## **1. Säule Ernährung**

Eine gesunde Ernährung ist der Grundstein für körperliche und geistige Entwicklung. Es regt die Sinne an und soll Freude machen, daher wird unser Frühstücksbuffet abwechslungsreich gestaltet. Zum täglichen, saisonalen Obst und Gemüse bieten wir unterschiedliche Brotsorten aus biologischer Herstellung an. Zusätzlich haben wir im Wechsel Aufschnitt, Käse, Eier, Marmelade, Cornflakes und Milch auf dem Frühstücksbuffet im Angebot. Für den Durst können die Kinder sich selbstständig am Mineralwasser, stillen Wasser und an verschiedenen Tee´s bedienen. Einmal wöchentlich gibt es auch Kakao zum Frühstück.

Unser Mittagessen beziehen wir von *Apetito*. Bei der Menüauswahl richten wir uns nach der DGE (*Deutsche Gesellschaft für Ernährung*) und den Wünschen der Kinder. In gemütlicher Runde, auf gruppenebene, entscheiden die Kinder eigenständig was und wieviel sie vom jeweiligen Essen nehmen. Am Nachmittag bieten wir einen kleinen Snack in Form von Obst, Gemüse, Zwieback, Knäckebrot oder auch mal einen Butterkeks an.

Der täglich wechselnde Menüplan ist für die Kinder auf Augenhöhe angebracht und mit Bildern und einem Talker versehen. Für die Eltern sind alle Informationen zu unserem Speiseplan transparent ausgehangen jederzeit einsehbar, zusätzlich wird dieser über die Eltern App versendet mit der wir Informationen an die Eltern weiterleiten.

Jährlich bepflanzen die Kinder im Rahmen eines Projektes unser Hoch Beet neu. Das geerntete Gemüse wie Möhren, Kohlrabi und Salat wird zum Frühstück von den Kindern verzehrt. Die Früchte unserer zahlreichen Obstbäume verarbeiten wir im Herbst zu Marmeladen, Säften, Kompott und Backwaren.

## **2. Säule Wasser**

Die meisten Kinder lieben Spiele mit Wasser. Diese Spielfreude nutzen wir, um ihnen sanft und auf freiwilliger Basis die Wasseranwendung näherzubringen. Kneippanwendungen gehören zum wissenschaftlich anerkannten Naturheilverfahren, welche bei regelmäßigen Anwendungen die Immunkräfte stärken.

Unsere Anwendungen sind ggf. nach Jahreszeiten

- Taulaufen                    - Wassertreten                    - Schneetreten
- Barfußlaufen            - Beinwaschung
- Armbäder                 - Trockenbürsten

Diese Anwendungen regen die Abwehrkräfte an, verbessern das Körperbewusstsein, steigern die Leistungsfähigkeit und wirken harmonisierend auf das Nerven- und Hormonsystem sowie auf die Psyche.

### **3. Säule Heilpflanzen**

Wir möchten den Kindern und Eltern nahebringen, auf natürliche Weise etwas für ihre Gesundheit zu tun.

Auf unserem Außengelände finden wir dazu eine Kräuterspirale, sowie verschiedene Obstbäume und -sträucher. Unser Holunder bietet nicht nur ein schönes Farbenspiel im Frühjahr wie im Spätsommer, er bringt uns auch die Früchte aus denen wir mit den Kindern Holundersaft herstellen, dieser unterstützt das Immunsystem besonders zur Erkältungszeit. Heilkräuter wie z.B.: Thymian, Kamille, Lavendel, Salbei und Rosmarin werden mit allen Sinnen erlebt. Die Herstellung von Tees, Duftsäckchen oder die Verarbeitung in Speisen werden spielerisch im Alltag integriert. Kräuter wie Petersilie, Schnittlauch und Kresse finden regelmäßig auch einen Platz auf unserem Frühstücksbuffet.

Damit fördern wir nicht nur die Gesundheit, sondern bringen den Kindern auch einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen der Natur nah.

### **4.Säule Bewegung**

Die Kinder können sich sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im Außengelände ausreichend bewegen. Durch unsere bewegungsunterstützende Raumgestaltung bieten wir Platz zum Gehen, Laufen, Rollen, Kriechen, Krabbeln, Klettern, Rennen, Balancieren, Schaukeln und Fahrzeug fahren.

Wir fördern die körperliche, kognitive, soziale und die Persönlichkeitsentwicklung und tragen so zu einem gesunden Selbstkonzept bei. Zusätzlich haben die Kinder wöchentlich angeleitete Bewegungsangebote. Die älteren Kinder gehen dazu in die Bewegungsbude des TVG Holsterhausen und die Kleinen nutzen dazu den blauen Raum.

### **5.Säule Lebensordnung**

Diese Säule steht für Wohlbefinden, seelisches Gleichgewicht und innere Zufriedenheit und bildet das Fundament für die ganzheitliche Gesundheitserziehung.

Wir möchten, dass unsere Kinder ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. Sie sollen Stärken und Schwächen kennen, damit umgehen und so Konflikte bewältigen können. Mit einem positiven Ich-Gefühl gelingen auch die Wertschätzung und der achtsame Umgang mit Mensch und Natur.

Die Lebensordnung bietet Orientierung und gibt uns Sicherheit. Sie gibt den Kindern einen Rahmen, um sich sicher und unbefangen auszuprobieren und Raum für altersentsprechende Mitbestimmung (*Partizipation*).

Dabei helfen feste Zeitabläufe und Rituale wie der tägliche Morgenkreis, die Ruhezeit nach dem Mittagessen (*hier werden Geschichten und Bilderbücher vorgelesen und angeschaut oder eine CD mit Musik oder einem Hörspiel gehört. Die Zeit kann auch zur Massage und Entspannung genutzt werden*).

Unterstützt wird unsere Arbeit durch das Präventionsprogramm Papilio® (*siehe 2.11*), das Kindern hilft Gefühle zu benennen und so dafür Sorge trägt auf sein eigenes Wohlbefinden zu achten.

## 2.10 Gestaltung von Übergängen

Übergänge sind wichtig für die weitere Entwicklung der Kinder, die eine besondere Begleitung bedürfen, damit sie nicht zu Abbrüchen führen. Die Kita ist die Brücke vom Elternhaus zur Grundschule.

Besonders der Übergang in die U3 Gruppe sowie der Wechsel in die Kitagruppe wird individuell und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern begleitet. Dazu werden individuelle Absprachen bei Aufnahme des Kindes in die Einrichtung getroffen.

Zum Übergang in die Schule werden verschiedene Kooperationen mit ortsnahen Grundschulen gepflegt (*siehe 3.4*), um den Kindern und Eltern optimale Voraussetzungen zu ermöglichen.



Den Übergang vom Elternhaus in die Kita gestalten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell Unterteilt in U3 und Ü3 Kinder:

### ***Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell für den U 2 / U 3 Bereich***

*Die Eingewöhnung in der KiTa St. Stephanus beginnt nach zeitlicher Absprache mit den Eltern am 01.08. bzw. am ersten Tag nach den Sommerferien.*

#### *1. Phase - Grundphase*

*Die Bezugsperson begleitet das Kind und die Bezugserzieherin begleitet diesen Prozess.*

#### *1. – 3. Tag ohne Trennungsversuch*

*Das Kind besucht mit einer vertrauten Person die KiTa Gruppe für 1 Stunde.*

*Verhalten der Bezugsperson: Sie nimmt nicht aktiv am Gruppengeschehen teil, bleibt passiv, akzeptiert immer, dass das Kind ihre Nähe sucht.*

*Verhalten der Erzieherin: vorsichtige Kontaktaufnahme, ohne zu drängen, beobachten des Verhaltens des Kindes und der Bezugsperson.*

*4. Tag: Einige Minuten nach Ankunft in der Kita verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der KiTa.*

- Reagiert das Kind interessiert am Gruppenleben, kann die Trennung max. 30 Minuten dauern. Wirkt das Kind verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, wird die Bezugsperson sofort zurückgeholt.*
- Lässt sich das Kind am 4. Tag nicht trösten, sollte die Bezugsperson am 5. und 6.*

*Tag mit dem Kind am Gruppengeschehen teilnehmen und am 7. Tag, sofern es kein Montag ist, einen neuen Trennungsversuch starten.*

- *Hat das Kind gelassen auf den Trennungsversuch am 4. Tag reagiert, kann die Trennungszeit am 5. Tag ggf. ausgedehnt werden.*

## *2. Phase - Stabilisierungsphase*

*Ab dem 4. Tag wird die Zeit in der das Kind am Gruppengeschehen teilnimmt individuell gesteigert oder bleibt ggf. gleich. Die Erzieherin reagiert auf die Signale des Kindes, bietet sich als Spielpartner an, füttert und wickelt. Die Anwesenheit der Bezugsperson in der KiTa ist erforderlich.*

## *3. Phase - Lösungsphase*

*Die Bezugsperson ist nicht in der KiTa, aber noch ständig erreichbar.*

*Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „Sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt.*

*Eingewöhnungszeit: 4 – 8 Wochen*

*Entwicklungsgespräch: nach ca. 3 Monaten*

## *4. Phase – Vertrauensphase*

### ***Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell für den Ü 3 Bereich***

*Die Eingewöhnung beginnt nach zeitlicher Absprache mit den Eltern am 1. August, bzw. am ersten Tag nach den Sommerferien oder zu einem vereinbarten Termin im Jahr.*

#### *1. Phase - Grundphase*

*Die Bezugsperson begleitet das Kind mit in die Gruppe und lernt Abläufe, Rituale und Regeln der Gruppe kennen.*

##### *1. – 3. Tag ohne Trennungsversuch*

*Das Kind besucht mit einer vertrauten Person die KiTa Gruppe für 1 Stunde.*

*Verhalten der Bezugsperson: Sie nimmt nicht aktiv am Gruppengeschehen teil, bleibt passiv, akzeptiert immer, dass das Kind ihre Nähe sucht.*

*Verhalten der Erzieherin: vorsichtige Kontaktaufnahme, ohne zu drängen, beobachten des Verhaltens des Kindes und der Bezugsperson.*

*4. Tag: Einige Minuten nach Ankunft in der Kita verabschiedet sich die Bezugsperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt aber in der KiTa.*

- *Reagiert das Kind interessiert am Gruppenleben, kann die Trennung 30 - 60 Minuten dauern. Wirkt das Kind verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, wird die Bezugsperson sofort zurückgeholt.*

- *Lässt sich das Kind am 4. Tag nicht trösten, sollte die Bezugsperson am 5. Tag mit*

dem Kind am Gruppengeschehen teilnehmen und am 6. Tag, sofern es kein Montag ist, einen neuen Trennungsversuch starten.

- Hat das Kind gelassen auf den Trennungsversuch am 4. Tag reagiert, kann die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden.

## 2. Phase – Stabilisierungsphase = ca. 4 Tag

Die Erzieherin integriert das Kind in den Gruppenalltag: Begrüßen, Teilnahme am Frühstück, Freispielphase. Die Erzieherin reagiert auf die Signale des Kindes, bietet sich als Spielpartner an. Die Anwesenheit der Bezugsperson ist bis zum 6. Tag erforderlich, ansonsten verlässt die Bezugsperson die KiTa und kommt zur vereinbarten Zeit wieder. Nach individueller Absprache kann die Anwesenheit auch länger in der KiTa erforderlich sein.

## 3. Phase – Lösungsphase

Die Bezugsperson ist nicht in der KiTa, aber noch ständig erreichbar.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „Sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Eingewöhnungszeit: 6 Tage - 3 Wochen

Den Übergang von der Kita in die Schule gestalten wir durch verschiedene begleitende Prozesse:

- Austausch mit den aufnehmenden Grundschulen in Form von Arbeitskreisen und Kennenlernerminen in der Kita
- Spezielle Angebote zur Vorbereitung auf die Schule sind:
  - Hören-Lauschen-Lernen
  - Besuch bei der Ruhrbahn
  - Feuerwehrbesuch
  - Polizei und Verkehrserziehung in der Kita (Schulwegbegehung)
  - Besuch der Bäckerei Backboard
  - Exkursionen im Stadtteil
  - Besuch der Projekte von Schule Natur durch Projektabstimmung
  - Herr Sticknicht und Besuch des Recyclinghofes
  - Besondere Angebote im Gruppengeschehen
  - FairTrade Projekt

Dazu finden in der Regel Abstimmung mit den Schuwidukindern statt und die Eltern erhalten Angebote an verschiedenen Elterninformationsterminen teilzunehmen.

## 2.11 Besondere Angebote

Ergänzend zu unserem Bildungsauftrag durch das Land NRW und unserem Schwerpunkt der Gesundheitserziehung nach Kneipp (*siehe 2.9 hier finden Sie eine detaillierte Beschreibung unseres besonderen Angebotes dazu*) arbeiten wir nach dem Präventionsprogramm Papillio®. Dabei lernen die Kinder die Gefühlskobolde kennen (*Zornibold, Bibberbold, Heulibold und Freudibold*). Sie helfen den Kindern ihre Gefühle wahrzunehmen und einzuordnen. Dazu können die Kinder ihr Bild zu den Kobolden, die in jeder Gruppe einen festen Platz haben, hängen, so dass jeder über die aktuelle Gefühlslage Bescheid weiß. Das hilft den Kindern oft, sich selber klar über ihre Gefühle zu werden und Traurigkeit, Wut, Unzufriedenheit und ähnliche Gefühle schneller zu überwinden. Zusätzlich fördert es die gegenseitige Rücksichtnahme und unterstützt einen achtsamen Umgang unter den Kindern.

Sie üben „STOP“ sagen (*setzen ihre Grenzen und lernen diese bei anderen zu erkennen und zu beachten*), formulieren ICH- Botschaften und werden sensibilisiert für die Gefühle und Stimmungen ihrer Spielkameraden. So kann sich eine positive und zufriedene Lebenseinstellung entwickeln, die zur Gesunderhaltung beiträgt. Denn nur wer seine Gefühle kennt und benennen kann ist in der Lage auch zu formulieren was er braucht, so dass die Kinder, spielerisch im Alltag, früh lernen auf ihre seelische Gesundheit zu achten. Alle Gruppenregeln werden immer wieder neu mit den Kindern besprochen und für alle bildlich von den Kindern und Fachkräften dargestellt, denn nur verbildlichte Regeln können sich einprägen und kontinuierlich angeeignet werden.

Fester Bestandteil ist der wöchentliche „Spielzeug macht Ferien Tag“, an dem alle Spielzeuge pausieren und die Kinder mit Alltagsmaterialien, fantasiefördernd Spielideen entwickeln und auch mal Langeweile aushalten lernen. Gerade für die neuen Kinder ist es oft schwierig ohne vorgefertigte Materialien und ständige Impulse durch die Fachkräfte eine Spielidee zu entwickeln. Aber das Aushalten der Langeweile ist genauso wichtig, wie das Spielen an sich, da dabei wichtige Erfahrungen, im geschützten Raum, zum Umgang mit Frustration gemacht werden können.

Zusätzlich bereichern wir unseren Kitaalltag mit regelmäßigen, besonderen Angeboten.

- gemeinsamer Wochenstart der Kinder im blauen Raum.
- angeleiteten Bewegung in den blauen Raum für die Kleinen.
- 14-tägiger Besuch und Nutzung des Turnraums des TVG Holsterhausen für die 4-6jährigen.
- Der Bücherwurm für unsere Schu-wi-du`s (*hier haben die Kindern Zeit sich Bücher anzuschauen, darin zu stöbern und sich abschließend ein Buch auszuleihen. Der Bücherwurm wird von Müttern unserer Kinder im Ehrenamt organisiert*).
- wöchentliche Besinnung am Mittwoch im blauen Raum (*dabei feiern wir gemeinsame Feste, lernen aus der Bibel durch Lieder, Rollenspiele und Erzählungen, arbeiten an Projekten und vermitteln christliche Werte*).
- Monatliche Wortgottesfeiern mit der Gemeindereferentin Fr. Stahlschmidt.
- HLL (*Hören, Lauschen, Hören*) für unsere Schu-wi-du Kinder im zweiten Kita-Halbjahr (*Dies ist ein Würzburger Trainingsprogramm zur Vorbereitung für den Erwerb der Schriftsprache. Die*

*Kinder machen Übungen zur Sinneswahrnehmung, es geht um Reime, Laute, verschiedene Geräusche und darum, Gehörtes umzusetzen.)*

- Sprechdachs

## 2.12 Integration/ Inklusion

Wir gehen in unserer alltäglichen Arbeit davon aus, dass jedes Kind bei uns gefördert wird, ganz individuell an seinem Entwicklungsstand angepasst. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, mit Migrationshintergrund, mit Fluchterfahrung und Kinder mit höherem Förderbedarf benötigen oft eine intensivere Unterstützung, um ihre Kompetenzen, in Ihrer unterschiedlichen Entwicklungsfähigkeit, voll entfalten zu können. Uns ist es in unserer Arbeit sehr wichtig stärkenorientiert zu arbeiten und das Kind in das Gruppengeschehen einzubinden und Förderangebote zu schaffen die inklusiv von allen Kindern genutzt werden. Im Fokus steht dabei immer zu schauen, dass die Angebote Spaß und Freude bereiten, so wie von den Interessen der Kinder ausgehen, da die Kinder dann von ganz alleine Interesse und Neugier zeigen und somit spielerisch Neues erlernt werden kann.

**„Gesundheit ist weniger ein Zustand als eine Haltung,  
und sie gedeiht mit der Freude am Leben!“**

von Thomas Aquin.

Aktuell wird an der Inklusionskonzeption noch gemeinsam im Team gearbeitet. Nach Abschluss wird dieser Teil überarbeitet.

## 2.13 Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung

„Das KiBiz regelt die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen der Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen.“

„In der Kindertagesbetreuung ist neben der Erziehung und Betreuung von Kindern die frühkindliche Bildung eine weitere zentrale Aufgabe. Dies ist in dem stufenweise überarbeiteten Kinderbildungsgesetz (KiBiz) noch einmal ausdrücklich formuliert und konkretisiert worden. Die kommunalen Spitzenverbände, die Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege, die Kirchen, die beiden Landesjugendämter und das Ministerium haben sich auf der Grundlage von § 26 Absatz 3 KiBiz und in bewährter Tradition der 2003 geschlossenen Bildungsvereinbarung nunmehr auf eine neue Bildungsvereinbarung verständigt, die diesen ganzheitlichen Zusammenhang der Trias "Bildung – Erziehung – Betreuung" in den Blick nimmt.

Konzeptionelle Grundlagen dieser Bildungsvereinbarung vom 30.04.2015 stellen das vom Kind ausgehende und im KiBiz verankerte Bildungsverständnis sowie die "Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertageseinrichtungen und Schulen im Primarbereich" dar, die wesentliche pädagogische Grundprinzipien frühkindlicher Bildung unterstreichen.“



## 2.14 Sprachförderung

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der ein wesentlicher Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht. Die Bedeutung der Sprache als wichtigstes zwischenmenschliches Kommunikationsmedium ist unbestritten. Sie ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich in ihr verständlich zu machen. Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt, erfolgt kontinuierlich und ist niemals abgeschlossen.

Die Entwicklung der Sprache ist sehr eng mit der Entwicklung der Identität und Persönlichkeit eines Menschen verbunden. Sprache und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kinder; in Verbindung mit dem Schriftspracherwerb stellen sie die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg dar.

Aus diesem Grund findet bei uns als erstes alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Wir schaffen in unserer täglichen Arbeit Sprechanlässe um den Kindern Raum für

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus

Sprachentwicklung zu geben und die Sprechfreude der Kinder zu animieren, halten Blickkontakt um dem Kind wertschätzend zu zuhören, sind Vorbilder im Sprachgebrauch und arbeiten mit aktiven Zuhören (*Augenhöhe*).

Bei Kindern die Deutsch nicht als Muttersprache haben und ohne Deutschkenntnisse in die Einrichtung kommen, verwenden wir Bildkarten, kurze Ansprachen, eine sich wiederholende sprachliche Begleitung von Tätigkeiten und Alltagsabläufen, sowie nonverbale Kommunikationsformen wie Gestik und Mimik. Dies hilft den Kindern Begriffe und einfache Abläufe schnell sprachlich mitzuteilen und in den so wichtigen Austausch gehen zu können.

Im Rahmen unserer Arbeit als Familienzentrum findet durch die Praxis Preuß (*unseren externen Kooperationspartner*) eine logopädische Förderung zusätzlich für die Kinder mit Bedarf statt. Das Angebot erfolgt in Kleingruppen zur differenzierten Förderung einmal wöchentlich.

Mit unseren Schuwidu-Kindern führen wir ab Januar das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ durch. Hierzu findet täglich eine kleine Kleingruppenarbeit über ca. 10 Minuten statt. Ziel ist es das Hören (*phonologisches Bewusstsein*) zu schulen um auf den Erwerb der Schriftsprache optimal vorbereitet zu sein. Dies findet spielerisch durch Reime, Klatschspiele, Lauschspiele, den Gebrauch und das Trennen von Wörtern und Sätzen sowie das Anlautieren und Lautieren (*aussprechen von Anfangsbuchstaben und Buchstaben in Wörtern wie sie gesprochen und benannt werden*).

### **3. Zusammenarbeit**

#### **3.1 ..... mit Eltern**

Eine enge Kooperation zwischen Eltern und Mitarbeitenden ist für uns Voraussetzung für die optimale Förderung des Kindes, da wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen. Ein vertrauensvolles, partnerschaftliches Miteinander heißt für uns, dass eine offene und kommunikative Basis geschaffen werden soll. Dies kann nur gelingen, wenn man sich als Partner anerkennt und jedem seine Kompetenzen und Stärken zutraut.

- Wir bieten neben dem täglichen Austausch in Tür- und Angelgesprächen mindestens 1-2 x jährlich ein Entwicklungsgespräch zu den Elternsprechtagen an. Termine können zu dem individuell vereinbart werden, somit sichern wir die Teilnahme für alle Eltern unter der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Entwicklungsgespräch werden anhand der Bildungsdokumentation, die durch das Kibiz verankert und die elterliche Einverständniserklärung genehmigt wurde, Bildungs- und Erziehungsziele besprochen, gemeinsam vereinbart und reflektiert. Die Inhalte werden in einem kurzen Protokoll festgehalten und von beiden Seiten unterschrieben (*auf Wunsch kann auch eine Kopie ausgehändigt werden*). Für eine optimale Entwicklung ist es unverzichtbar sich auszutauschen, Erfahrungen weiterzugeben, sowie voneinander zu profitieren. Bei Bedarf können selbstverständlich zusätzliche Gesprächstermine vereinbart werden. Die Mitarbeitenden sind über die Inhalte und Verläufe der Gespräche an die Schweigepflicht und den Datenschutz gebunden.

Um den Eltern Beobachtungen darlegen zu können, erstellen die Fachkräfte der Einrichtung eine Bildungsdokumentation von jedem Kind. Diese ist die Grundlage unserer zielgerichteten, individuell orientierten Arbeit um die Kinder, ihrem Entwicklungsstand und Interessen entsprechend zu fördern. Die Eltern haben die Möglichkeit jederzeit Einblick in die Dokumentation zu nehmen. Am Ende der Kita Zeit bekommen die Eltern ein Exemplar ausgehändigt, nach Entlassung des Kindes wird die Bildungsdokumentation nach Ablauf, der aktuellen Aufbewahrungsfrist gelöscht. Die Dokumentations- und Beobachtungsbögen werden von uns zum Teil digital erfasst und unter Beachtung des aktuellen Datenschutzes gespeichert und aufbewahrt. Die Eltern haben das Recht ihr Einverständnis jederzeit zu widerrufen.

- Es finden regelmäßig Elternabende oder -nachmittage, auf Gruppen- oder Kitaebene statt. Diese tragen zur Kontaktpflege sowie einer vertrauensvollen und offenen Atmosphäre in der Einrichtung bei. Neben den allgemeinen Informationen über unsere pädagogische Arbeit wird über Erziehungsfragen, verschiedene pädagogische Themen und auch über Konflikte gesprochen und diskutiert. Hier finden auch Themenwünsche der Eltern immer wieder Raum.
- Um den Eltern einen Einblick in unseren Tagesablauf zu geben oder ihnen die Möglichkeit zur Beobachtung ihres Kindes in der Gruppe/Einrichtung zu bieten, können sie gerne nach vorheriger Terminabsprache hospitieren. Voraussetzung ist die Einwilligung in die Schweigepflicht über das Beobachtete.
- Auf Wunsch kann vor der Eingewöhnung ein Hausbesuch stattfinden. Dies ist neben den Schnuppertagen eine gute Möglichkeit um erste Kontakte mit den Kindern vor dem ersten Kita Tag aufzunehmen.
- Um die Bedürfnisse, Interessen und Rückmeldungen von Eltern zu erfassen, führen wir verschiedene Umfragen in Form von Fragebögen, neben den persönlichen Abfragen durch. Die Rückmeldungen, Vorschläge und Ideen werden im Elternbeirat und bei Bedarf mit dem Rat der Tageseinrichtung besprochen und abgestimmt.

Mitwirkungsmöglichkeiten:	
Elternvollversammlung	wird jährlich einberufen
Elternbeirat	wird jährlich auf Gruppenebene am Tag der Vollversammlung gewählt
Rat der Tageseinrichtung	wird jährlich gewählt.

Da wir auf die Mitwirkung der Eltern größten Wert legen, freuen wir uns immer über einen aktiven Elternrat, der jedes Kindergartenjahr als gesetzlich vorgeschriebenes Gremium neu gewählt wird.

### 3.2 .....mit dem Träger

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Trägervertretern statt. Die monatliche Dienstbesprechung der Leitungen mit der Gebietsleitung, die jährlich mindestens einmal stattfindende Führungskonferenz sind zwei der Veranstaltungen die

zum Austausch wichtiger Informationen, der Absprache und Weiterentwicklung dienen. Zudem gibt es vom Träger organisierte Fortbildungsprogramme für Mitarbeitende und Arbeitskreise an denen Mitarbeitende mitwirken können um verschiedenste Entwicklungsprozesse im Verband zu begleiten.

Zusätzlich vertreten uns die Trägervertreter bei verschiedenen öffentlichen Aufträgen wie z.B. der Teilnahme bei Sitzungen des örtlichen Jugendamtes etc.

### 3.3 .....mit der Pfarrei, der Gemeinde

Traditionsbedingt ist unsere Arbeit fest in der Gemeinde verwurzelt, auch wenn Entwicklungen in den letzten Jahren rasante Veränderungen mit sich gebracht haben. Die Teilnahme am Gemeindefest ist fester Bestandteil unserer Zusammenarbeit. Regelmäßig nehmen wir an Gemeinderatssitzungen teil. Hier bringen wir die Interessen der Einrichtung ein und nehmen Neuigkeiten aus dem Gemeindeleben mit. Gelegentliche Artikel in Heft „Kirche vor Ort“ und die Auflistung unserer Angebote für die Familien aus der Pfarrei sind fester Bestandteil der Vernetzung. Die Gemeindeferentin kommt monatlich zur Besinnung zu uns in die Einrichtung und begleitet uns bei Bedarf in ihrer seelsorgerischen Aufgabe.

Die Kinderkirche der Gemeinde wird von uns beworben.

### 3.4 ..... mit den Grundschulen

Zum Wohl der Kinder und Familien pflegen wir mit unseren kooperierenden Grundschulen, den katholischen Grundschulen Bardeleben-Schule und Cosmas und Damian-Schule, den städtischen Gemeinschaftsschulen Cranachschule und der Schule an der Waldlehne, eine unterschiedlich intensive Zusammenarbeit, die sich aus einem gemeinschaftlichen Bildungsverständnis entwickelt. Hierbei geht es darum, eine Einheit von Betreuung, Erziehung und Bildung zu erzielen. Die Kita sowie die Schule sollen zugleich Lebens-, Lern- und Erfahrungsraum sein. Da die Kinder, die in die Schule kommen, längst im Entwicklungs- und Bildungsprozess stehen, findet eine Kooperation statt. Dies wird für die Eltern transparent gestaltet. Die Vorbereitung und der Übergang in eine neue Lebensphase werden für die Kinder gemeinschaftlich, harmonisch und angenehm gestaltet.

*Inhalte der Kooperation sind:*

- *Gemeinsame Ziele mit dem Fokus auf das Kind und die Familie,*
- *Austausch von Erfahrungen, Rückschlüsse und Nutzen der vorhandenen Kompetenzen,*
- *Absprachen und Aktionen zur Gestaltung eines sanften Übergangs,*
- *Informationsveranstaltungen mit den Erziehungsberechtigten, deren Kinder das 4. Lebensjahr vollendet haben.*

Die Eltern geben bei der Schulanmeldung des Kindes eine Kopie der von uns erstellten Bildungsdokumentation und das schriftliche Einverständnis zum Austausch zwischen Kita und Schule ab. So kennt die Schule den pädagogischen Schwerpunkt eines Kindes und

Stand 01-2022 letzte Überprüfung durch das Team der kath. Kita St. Stephanus

kann bei Bedarf mit uns in den Austausch gehen.

### 3.5 .....mit weiteren Kooperationspartnern

Die Begleitung und Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse und die Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt hohe professionelle Anforderungen an die Mitarbeitenden. Unsere Fachkräfte nutzen für die pädagogische Bildungsarbeit und die Unterstützung der Familien alle zur Verfügung stehenden Ressourcen und Unterstützungssysteme. Hierzu gehören neben dem Austausch im Team und mit den Erziehungsberechtigten auch die Vernetzung mit den örtlichen kulturellen und sozialen Einrichtungen.

Als Teil des Kinder- und Familienzentrum Holsterhausen profitieren unsere Kinder und Familien sowie wir als Mitarbeitende von weitreichenden Angeboten.

Hierzu haben wir uns mit der Kindertagespflege „Spatzennest“ und der städtischen Kita Kämpfenstrasse im Verbund zusammengeschlossen, um Kindern und Familien unserer Einrichtungen wie auch im gesamten Stadtteil benötigte Angebote zur Verfügung zu stellen.

Voraussetzungen für eine solche Kooperation zur Unterstützung der pädagogischen Arbeit ist:

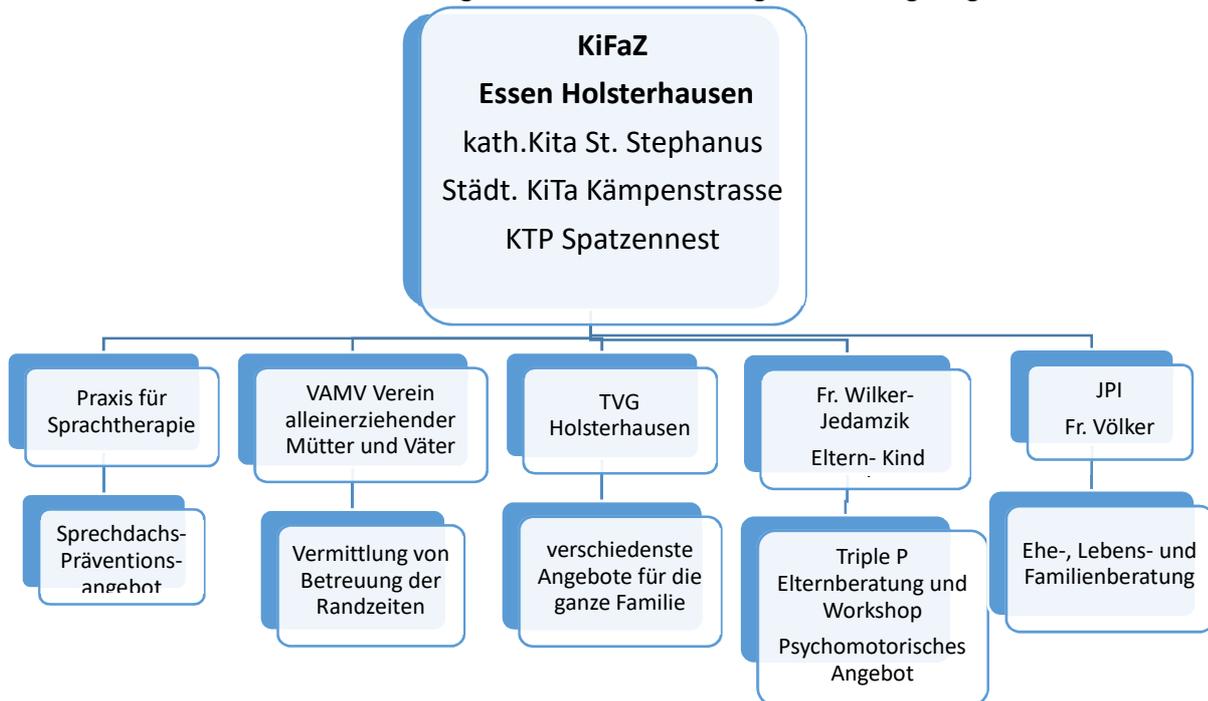
- a.) die Einbeziehung der Erziehungspartner, wenn es um individuelle Situationen eines Kindes geht,
- b.) klare Zielsetzungen zu definieren, um gruppenspezifische Prozesse zu unterstützen,
- c.) der fachliche Blick von außen bei Hospitationen sowie Fallbeispielbesprechung als Input für die pädagogischen Mitarbeitenden,
- d.) Vernetzungs- sowie Kooperationsbereitschaft und -möglichkeit aller Beteiligten für eine bestmögliche Umsetzung der Bildungsaufgaben zu bieten und zu erzielen.

Voraussetzung für eine Kooperation zur Unterstützung des Bedarfs der Familie allgemein ist:

- a.) Kenntnis über den Bedarf der Familie,
- b.) Weitergabe der entsprechenden Ansprechpartner oder Angebote der Kooperationspartner,
- c.) Unterstützung bei Vermittlung von Terminen oder Kontaktaufnahme, wenn gewünscht.
- d.) Einhaltung der Verbindlichkeit der Schweigepflicht

Neben den hier aufgezählten Ansatzpunkten kooperieren wir auch mit anderen Einrichtungen zum Wohle von Kindern und Erziehungsberechtigten, um diese Angebote zu unterbreiten, die die Dienstleistung einer einzelnen Einrichtung überschreiten. So können durch vertrauensvolle Zusammenarbeit Familien gezielt und individuelle Unterstützungsmaßnahmen angeboten werden.

Im folgendem Schaubild finden Sie einen kleinen Auszug unserer Kooperationspartner, alle finden Sie in den Einrichtungen auf dem aushängenden Organigramm.



### 3.6 Öffentlichkeitsarbeit

Unsere tägliche Arbeit findet transparent und unter Beteiligung von vielen Menschen statt. Unsere „Willkommen-Kultur“ und unsere Mitwirkung über unseren Zaun hinweg in Gemeinde und Stadtteilarbeit werden anerkannt und wertgeschätzt. Aushänge, Schaukasten, Flyer, Artikel in Gemeindenachrichten und Presse werden von uns genauso gepflegt wie unsere Internetauftritte auf:

<https://kita-st-stephanus-holsterhausen.de>

<https://kifaz-essen.de>

[www.kita-zweckverband.de](http://www.kita-zweckverband.de)

Facebook: KiTa Zweckverband Bistum Essen

### 3.7 Kinderschutz

Das Wohl und der Schutz der Kinder, die uns für eine bestimmte Zeit anvertraut sind, steht für uns an oberster Stelle. Wir Mitarbeitenden stellen uns der Herausforderung in der Rolle als „Anwalt der Kinder“, Vermittler in Erziehungs- und Bildungsangelegenheiten und als kompetenter Ansprechpartner mit staatlichen Instruktionen in der Zusammenarbeit auf Grundlage der Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII, §8a).

Der wertorientierte KiTa Zweckverband als Träger unserer Tageseinrichtung und wir als Fachkräfte haben einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu erfüllen. Ein fachkompetentes Team der Geschäftsstelle steht den geschulten Leiterinnen und Kinderschutzfachkräften jederzeit zur Verfügung. Das handlungsleitende Ziel der „frühzeitigen Abwendung der Gefährdung“ wird durch geregelte Handlungsabläufe zum Thema „Kinderschutz“ den rechtlichen Grundlagen als auch unseren Schutzauftrag im

Hinblick unserer Präventionsmöglichkeiten gerecht. Das **institutionelle Schutzkonzept** der Einrichtung (*siehe Anhang 5.1*) und des Trägers (*siehe Anhang 5,2*), beinhalten sowohl die Präventionsverordnung zum Schutz vor sexuellem Missbrauch wie auch andere Arten der Kindeswohlgefährdung.

### 3.8. Qualitätsentwicklung und –sicherung

Das KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch in der 5., vollständig überarbeiteten Neuauflage von Februar 2019 ist die Arbeitsgrundlage für die Qualitätsentwicklung in unserer katholischen Einrichtung. Es ist ein übergeordnetes werteorientiertes Handbuch, dessen Inhalte sich aus dem christlichen Glauben heraus begründen. Die Qualitätsanforderungen aus den neun Qualitätsbereichen:

1. Kinder, 2. Eltern, 3. Pastoraler Raum, 4. Sozialraum, 5. Glauben, 6. Träger und Leitung, 7. Personal, 8. Ressourcen, 9. Q-entwicklung und Q-sicherung, beschreiben die Aufgaben und Prozesse, die das Profil unserer Arbeit ausmachen. Sie entsprechen der DIN EN ISO 9001:2015 und sind als QM-Managementsystem international anerkannt. Das bietet Sicherung, ständige Überprüfung, ggf. Veränderung und Weiterentwicklung sowie Optimierung von Prozessen.

Ziel unserer Arbeit ist es, die Abläufe, Inhalte und Ergebnisse durch festgelegte Verfahren und Vorgaben greifbar, sprich: überprüfbar zu machen. So wird unsere Arbeit immer wieder auf die Situationen, Anforderungen und Bedürfnisse angepasst. Es geht um die Gestaltung der Umgebung, Entwicklung und Bildung einzelner Kinder, gesamter Gruppen- und Sozialprozesse, die Einbeziehung der Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten und die partnerschaftliche Zusammenarbeit um hier einige der wichtigsten Faktoren zu nennen.

Genauso werden Lieferprozesse und die Qualität der Ware überprüft, feste Abläufe zu Personalangelegenheiten berücksichtigt und die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen und Gremien reflektiert und ggf. angepasst. Dazu überprüfen wir jährlich die Prozesse im schon festgeschriebenen PDCA-Kreislauf und arbeiten an der stetigen Veränderung (Verbesserung). Wir verwenden verschiedene Dokumente wie Abfragen (Kinder/Eltern), Bewertungstabellen, erstellen Diagramme und präsentieren diese in der Einrichtung oder besprechen sie mit den entsprechenden Gremien (Elternbeirat/Gemeinderat,-referentin etc.) um die Überprüfung durchzuführen und halten dies im jährlichen Audit und Maßnahmenplan fest.

**2019 konnten wir durch unsere kontinuierliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung mit dem QM-System die Auszeichnung mit dem KTK Gütebrief erlangen.**

Dies ist aber nicht das Ende, sondern die Anerkennung für unsere stetige Weiterentwicklung. Eine regelmäßige Überprüfung wird zum Erhalt des Gütebriefes stattfinden.

#### 4. Literaturverzeichnis:

Grundlage der Konzeption war die Einrichtungskonzeption der Kita St. Stephanus mit Stand 05-2018 von Birgit Drückler.

[https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein\\_blick\\_auf\\_stadtteile/Holsterhausen\\_09.pdf](https://media.essen.de/media/wwwessende/aemter/12/ein_blick_auf_stadtteile/Holsterhausen_09.pdf) Seite 8-11

Grossmann, K.E. & Grossmann, K(2009). Gut gebunden lernt sich´s leichter! Warum sichere Bindungen für Kinder so wichtig sind. Das Leitungsheft kompakt. Kindergarten heute (S.4-10). Freiburg, Herder – Seite 15

Interview mit Dr. Gerald Hüther erschienen in der WAZ (Westdeutschen Allgemeinen Zeitung) am 17.11.2016 – Seite 16

<https://www.mkffi.nrw/kinderbildungsgesetz> Seite 25

<https://www.mkffi.nrw/bildungsvereinbarung-nrw> Seite 26

## 5. Anhänge:

### 5.1 Institutionelles Schutzkonzept des KiFaZ St. Stephanus in Essen

Wir arbeiten mit den Familien und den Kindern offen, ehrlich und eng zusammen. Wir legen besonderen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese dient der Transparenz und des wertschätzenden Miteinanders zwischen Kindern, Eltern, Familienmitgliedern, Betreuungspersonen und dem Personal der Einrichtung. Auf Grundlage dieser Haltung wahren wir die Privatsphäre der Kinder und Familien. Gespräche finden in verschiedenen Formen statt, hierbei achten wir stets auf Umgangsformen und respektieren die Grenzen unseres Gegenübers. Daraus ist eine gute Gesprächs- und Umgangskultur mit allen Beteiligten erwachsen.

In Situationen in denen Kinder zurückgezogen spielen, sind in unserer Einrichtung immer Möglichkeiten, die Bereiche einzusehen. Wir sind ein Haus der offenen Türen, dies gilt für unsere Gastfreundschaft, als auch für die alltäglichen Situationen. Bei Angeboten, ehrenamtlichen Tätigkeiten und Präventionsmaßnahmen die durch externe Anbieter vorgenommen werden, ist jederzeit eine Teilnahme möglich und die Kinder befinden sich nicht in einer eins zu eins Situation. Alles findet in Kleingruppen statt.

In Zusammenarbeit und –leben gibt es immer Abhängigkeitssituationen, diese werden unterstützend gefördert und die Kinder und Eltern zur Selbsthilfe angeleitet. Alle Prozesse werden mit Kindern (Partizipation), Eltern und Mitarbeitern transparent gelebt und besprochen. Die Gruppensprecher und der Elternbeirat sind jederzeit ansprechbar und werden nach der Wahl noch einmal vom Team / den pädagogischen Mitarbeitern/innen auf ihre Rechte hingewiesen, damit machen wir noch einmal unsere Haltung klar. Dabei greift unser Papilio® Konzept. Das dient der Förderung der sozial-emotionalen Kompetenzen der Kinder und macht diese stark ihre Grenzen aufzuzeigen und auch Nein zu sagen. Auch im Verhalten der Kinder untereinander testen Kinder ihre Grenzen und die der Anderen. Wir sprechen Verhalten, das Grenzen überschreitet offen mit den Kindern an und versuchen über das Gefühl und das Empfinden der Kinder aufzuzeigen, wie man sich in der Situation fühlt.

Im Hygienebereich sind für niemand einsehbare Trennwände vorhanden. Die Kinder werden gefragt, bevor man zur Unterstützung Hilfe bei der Hygiene nach dem Toilettengang leistet. In Situationen in denen viele Kinder im Waschraum sind, ist immer eine MA in der Nähe, damit die Kinder die anderen Kinder nicht beim Toilettengang beobachten und jeder die Privatsphäre der Anderen achtet. Wickelkinder haben einen separaten geschützten Bereich.

Alle Mitarbeiter werden jährlich präventiv geschult und werden über die Risiken, die Verfahrensordnung des Trägers in einem Verdachtsfall und für das eigene Verhalten zum Thema Kinderschutz sensibilisiert. Außerdem wird über die möglichen Risiken gesprochen, um die präventiven Maßnahmen an die aktuellen Situationen anzupassen. Des Weiteren muss jede/r Mitarbeiter/innen und Ehrenamtliche/n bei Eintritt und alle 5 Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis nachweisen. Dies ergibt sich aus dem Institutionellen Schutzkonzept des KiTa Zweckverband.